

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pflaundersbüchchen“ und „Allgemeiner Wäzzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20
z (ohne Frägo und Postgebühren)
Zusatzpreis pro sechsmonatige Postzeitung 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Ertene in Oestrich und Eltville.
Sensspacher No. 5.

No. 2.

Samstag, den 3. Januar 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 4
Blätter (14 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pflander-
büchchen“ Nr. 1.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach der preussischen Anweisung für die Quittungskartenausgabe vom 20. November 1911 sind auch die Orts-, Betriebs-, Innungs- und Knappschafts-Krankenkassen vom 1. Januar 1914 ab verpflichtet, für ihre Mitglieder die Ausstellung und den Umtausch von Quittungskarten vorzunehmen, sofern sie sich von dem Herrn Regierungspräsidenten von dieser Verpflichtung nicht haben befreien lassen.

Da dieserhalb noch vielfach Unklarheit besteht und mit Fragen an uns herantreten wird, sehen wir uns veranlaßt zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß neben der Verpflichtung für die Krankenkassen vom 1. Januar 1914 ab für ihre Mitglieder auf Ansuchen Quittungskarten auszustellen und umzutauschen, auch die bisherigen Quittungskartenausgabestellen — Polizeibehörden und Bürgermeisterrämter — nach wie vor verpflichtet bleiben, die Quittungskarten auszustellen und umzutauschen. Dies ist namentlich für Versicherte auf dem Lande von großer Bedeutung, denn es werden ihnen dadurch oft recht weite Wege, Zeitverluste und Kosten erspart.

Eifel, den 24. Dezember 1913.

Freiherr Riedesel, Landeshauptmann.

§. 2. 9166. Besteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie der Automaten und Musikwerke.

a) Im Monat Januar 1914 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 481 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895
26. Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen) sowie die Pacht-, Pacht- und Mietverträge, welche im Kalenderjahre 1913 in Geltung gewesen sind,

2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

b) Die Besteuerung hat zu erfolgen:

zu 1 durch die dem Verpächter oder Vermieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen,
zu 2 durch Anmeldung des Automaten oder Musikwerks seitens des Eigentümers oder Ausleihers bei der zuständigen Zollstelle.

c) Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Besteuerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Zollstellen wird die alsbaldige Besteuerung empfohlen.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1913.

Königliches Hauptzollamt.

Freiwillige für das 18. Armeekorps.

Vom 6. Januar 1914 ab können sich diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1914 bei einem Truppenteil des 18. Armeekorps als einjährig oder mehrjährig Freiwillige eintreten wollen, an jedem Dienstag bis 10 Uhr vormittags unter Vorlage der vorgeschriebenen Papiere in den Kasernen der betreffenden Truppenteile zur ärztlichen Untersuchung melden.

Küdesheim, den 30. Dezember 1913.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 60 000 Stück Eisenbahnwellen aus dem Gemeindevorwald nach dem Einlageplatz der Bahnstation Erbach ist zu vergeben.

Angebote sind mir bis zum 10. Januar 1914 einzureichen.

Erbach, den 30. Dezember 1913.

Der Bürgermeister:
Koch.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß aus dem Winzernotstandsfonds noch Darlehen zu erhalten sind. Sodann ist es nicht ausgeschlossen, daß durch die Notlage des Winzernotstandes veranlaßt, den Winzern, die ein Notstandsdarlehen bereits erhalten haben, dieses Jahr die Rückzahlung der Tilgungssumme auf 1 Jahr gestundet wird.

Wir ersuchen, etwaige Anträge bei uns anzubringen.
Eltville, den 24. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Zur Inszenierung des „Parsifal“.



Zum Ablauf der Schutzfrist an den Werken Richard Wagners.
Die erste freie „Parsifal“-Aufführung in Deutschland: Szenenbild aus der Aufführung im Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg.

Am Neujahrstage wurde Richard Wagners „Parsifal“ im Deutschen Opernhause in Charlottenburg zum erstenmal aufgeführt, wenige Tage später kam auch das königliche Opernhaus mit der Aufführung heraus. Der „Parsifal“ hat ganz besonders eingehende Vorbereitungen erfahren.

Auch auf die szenische Einrichtung und die gefamte Ausstattung wurde, wie zu erwarten war, die größte Sorgfalt verwandt. Wir bringen hier ein Szenenbild aus der „Parsifal“-Aufführung im Deutschen Opernhause in Charlottenburg.

Der Wehrbeitrag.

Nun beginnt die Frist, innerhalb welcher die Einschätzung zum Wehrbeitrag stattfinden hat.

Im Gesetz heißt es über die Ermittlung des Vermögenswertes, das Vermögen sei nach dem gemeinen Wert (Verkaufswert) zu bestimmen. Nach den Ausführungsbestimmungen wird der gemeine Wert durch den Preis bestimmt, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Gegenstandes ohne Rücksicht auf ungewöhnliche oder lediglich persönliche Verhältnisse zu erzielen ist. Eine der wichtigsten Ausnahmen bilden die Grundstücke.

Bei Grundstücken, die dauernd landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, sowie bei bebauten Grundstücken, die Wohnzwecken oder gewerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, wird das Fünftelwertverhältnis des Reinertrages als Ertragswert zugrunde gelegt. Bei bebauten Grundstücken gilt als Ertragswert das Fünftelwertverhältnis des Miet- oder Pächtertrages, der in den letzten drei Jahren im Durchschnitt erzielt worden ist oder im Falle der Vermietung oder Verpachtung hätte erzielt werden können, nach Abzug von einem Fünftel für Nebenleistungen und Instandhaltungskosten. Der Steuerpflichtige hat aber in allen diesen Fällen das Recht, statt des Ertragswertes die Veranlagung nach dem gemeinen Werte (Verkaufswert) zu verlangen. Dieses Recht muß sofort nach Zustellung des Veranlagungsbescheides geltend gemacht werden.

Gerade diese Bestimmung ist wert, daß jeder Grundstücksbesitzer genau prüft, bei welcher Art der Einschätzung er am besten fährt. Es sei deshalb ein Beispiel angeführt:

Ein Privatmann R. hat in R. ein zu 180 000 Mark steuerlich eingeschätztes Grundstück, dessen Gebäulichkeiten zum Teil Wohnräume, zum Teil Geschäftstokale, zum Teil Werkstätten enthalten und dementsprechend vermietet sind. Nun hat der Besitzer die Wahl, ob er das Grundstück nach seinem gemeinen Wert (180 000 Mark) oder nach seinem Ertragswert veranlagen lassen will.

Zur Ermittlung des letzteren zählt er die Mietsummen zusammen, die er in den Jahren 1911, 1912 und 1913 aus dem Grundstück bezogen hat oder im Falle der vollständigen Vermietung hätte beziehen können, wobei er für die von ihm selbst benutzten Räume sowie für etwa unvermietet gebliebene Räume den entsprechenden Mietpreis mit in Rechnung zu stellen hat. Mietsummen, die ausgefallen sind, weil dem Mieter nichts abzunehmen war usw., müssen mitgezählt werden, da solche Räume, deren Mieter keine Miete gezahlt haben, nicht anders behandelt werden dürfen als leer gebliebene.

Rehmen wir die Mieten also an:

1911: M. 2800,—

1 Wohnung	M. 960,—
1 Wohnung	M. 840,—
1 Wohnung	M. 840,—
1 Wohnung	M. 780,—
1 Geschäftstokal	M. 1200,—
1 Keller	M. 300,—
1 eigene Wohnung	M. 1200,—
	M. 8080,—

1912:

1 Fabrikstokal	M. 2800,—
1 Wohnung (3 Monate leer)	M. 720,—
1 Wohnung	M. 840,—
1 Wohnung	M. 720,—
1 Geschäftstokal (1 Monat leer)	M. 100,—
1 Keller	M. 300,—
1 eigene Wohnung	M. 1200,—
1 leerstehende Wohnung (f. v.)	M. 240,—
1 leerstehender Laden (f. v.)	M. 120,—
	M. 8020,—

1913:

1 Fabrikstokal	M. 3000,—
1 Wohnung	M. 960,—
1 Wohnung (240 M. Ausfall)	M. 960,—
1 Wohnung	M. 720,—
1 Keller (10 Monate vermietet, nur 6 bezahlt)	M. 150,—
1 eigene Wohnung	M. 1200,—
1 leerstehender Keller	M. 50,—
Mietausfall der Wohnung	M. 240,—
Mietausfall des Kellers	M. 100,—
	M. 8460,—

R. bezog also in den drei Jahren 8080 + 8020 + 8460 Mark Miete ausschließlich der eigenen Wohnung und der Mietausfälle, im Durchschnitt demnach 8186,67 Mark. Davon gehen ab für Nebenleistungen und Instandsetzung, insofern nicht ein höherer Betrag dafür als erforderlich nachgewiesen werden kann, z. B. bei Zentralheizung, ein Fünftel = 1637,33 Mark, bleiben 6549,34 Mark. Das 25fache hiervon stellt den Ertragswert dar, mithin 163 733,50 Mark.

Will nun R., weil der Ertragswert niedriger ist als der eingeschätzte Verkehrswert, den ersteren der Veranlagung zugrunde gelegt haben, so muß er einen dahin gerichteten Antrag rechtzeitig stellen, d. h. bevor die Frist zur Anwendung dieses Rechtsmittels abgelaufen ist. In beiden Fällen kommen selbstverständlich die auf den Grundstücken lastenden Schulden in gleicher Höhe in Abzug, wenn dieselben nicht generell vom ganzen Vermögen abgezogen werden.

Politische Rundschau.

— Berlin, 2. Januar.
— Der Kaiser begab sich Freitag nachmittag 3 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach Sigmaringen zur Besetzung

der Fürstin-Mutter Leopold von Hohenzollern. Die Ankunft in Sigmaringen erfolgt früh 8 Uhr 55 Minuten. Der Kaiser fährt vom Bahnhof ins fürstliche Schloss, die Besichtigungsbereitschaften beginnen um 10 Uhr. Der Kaiser bleibt voraussichtlich einen ganzen Tag in Sigmaringen und wird die Heimreise erst am Sonntag mittags 3 Uhr wieder antreten. Die Ankunft in Berlin ist auf Montag vormittags 8 Uhr 45 Minuten vorgegeben.

Kassen und Ärzte. Nach der am 23. v. M. in Berlin zwischen den Organisationen der Krankenkassen und der Ärzte zustande gekommenen Vereinbarung sollen die Ärzte, die von Krankenkassen während der Vertragsfristigkeiten von auswärts herangezogen und fest angestellt sind, alsbald von der kassenärztlichen Tätigkeit am Orte gegen Abfindung ihrer Ansprüche entbunden werden. In Düsseldorf ist durch die zu diesem Zwecke unter Leitung des Regierungspräsidenten geführten Verhandlungen eine Einigung zwischen dem Ärzteverein und dem Krankenkassenverbande erzielt worden, wonach die neu angenommenen Kassenärzte überhaupt nicht in Tätigkeit treten.

Parlamentarisches.

Der Landtag, der am 8. Januar zusammentritt, wird sofort eine eifrige Tätigkeit entfalten. Dem Abgeordnetenhause wird in der ersten Sitzung der Etat vom Finanzminister vorgelegt. Dem Herrenhause, für das zunächst drei Sitzungen in Aussicht genommen sind, geht unter anderem der Gesetzentwurf über die Fideikomisse zuerst zu.

Heer und Marine.

Zaberns neue Garnison. In der militärischen Besetzung der Zaberner Kaserne trat mit dem Jahreswechsel eine Aenderung ein. Das Wachkommando, das bisher das sächsische Infanterieregiment Nr. 105 in Straßburg stellte, hat einem neuen Kommando des württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 Platz gemacht. Um allen Missverständnissen vorzubeugen, sei festgestellt, daß von vornherein ein Wechsel im Kommando geplant war, daß also die Rückverlegung der 105er nach Straßburg mit den letzten Ereignissen in Zabern in keinem Zusammenhang steht. Das 8. württembergische Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog von Baden hat seinen Standort in Straßburg i. Elz und bildet mit dem Infanterieregiment Nr. 132 zusammen die 61. Brigade des 15. Armeekorps. Der Kommandeur des Regiments ist Oberst von Schimpf.

Die Führung des 11. Armeekorps als Nachfolger des kommandierenden Generals Freiherrn v. Scheffer-Bohade wurde dem seitberigen Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, Generalleutnant v. Plüskow, übertragen.

Kirche und Schule.

Ein Erlaß des Papstes über die leibwilligen Verfügungen der Bischöfe und Kardinalen. Kardinal Merry del Val hat im Auftrage des Papstes allen Kardinalen und Bischöfen eine Zirkularnote zugehen lassen, in der Pius X. alle Kirchenfürsten daran erinnert, daß ihre Nachlassenschaftsfrage zu irgendwelchen Streitigkeiten Anlaß geben könne. Er empfiehlt ihnen deshalb, ihre Testamente dem Notar des Heiligen Stuhls zugehen zu lassen und keinerlei Geheimdokumente zu verfassen, deren Veröffentlichung dem Ansehen der Kirche schaden könnte. — Infolge dieser Note hat bereits eine große Anzahl Bischöfe und Kardinalen ihre Testamente dem Heiligen Stuhl übersandt. — Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß dieser päpstliche Erlaß eine Folgeerscheinung der unangenehmen Geschehnisse ist, die sich anlässlich des Verschwindens des Testaments Kardinal Rampollas abspielten.

Europäisches Ausland.

Bulgarien.

Thronrede König Ferdinands. Bei Eröffnung der Sesssion am 1. Januar hat Zar Ferdinand, der bei seinem Erscheinen von einem sozialistischen Abgeordneten mit dem Ruf: „Nieder die Monarchie!“ begrüßt wurde, eine Thronrede verlesen, in der es u. a. heißt: „Nachdem im letzten Jahre das bulgarische Volk der Welt das Schauspiel einer militärischen Kraftanstrengung, wie man sie bisher noch nicht gesehen hatte, geboten und durch seine Waffen den unterjochten Völkern die Freiheit erworben hatte, wurde unser Vaterland den neuen und furchtbaren Prüfungen eines von den Armeen der fünf Nachbarstaaten gemeinsam unternommenen Angriffs unterworfen. Seine Söhne mußten kämpfen nicht für Eroberungen und Erwerbungen, sondern für die Erhaltung unseres eigenen Landes. Aber wenn das bulgarische Volk im Laufe des Krieges sich durch Taten ohnegleichen mit Ruhm bedeckte, so zeigte es sich noch größer im Unglück und in den ihm auferlegten Prüfungen. Gezwungen, wider verbündete Gegner, deren Armeen sogar bis zu den Toren der Hauptstadt vordringen waren, zu kämpfen, ohne Verbindungen, verlassen von allen, socht der bulgarische Soldat bis zum letzten Tage, bis zur letzten Stunde und unterbrach den Krieg, ohne besiegt worden zu sein.“ Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten werden in der Thronrede als „gut“ bezeichnet. In betreff der Türkei wird der „neue Stand der Dinge“ erwähnt, „der Mißverständnisse ausschließt“, und der Hoffnung auf „gut nachbarliche und freundschaftliche Beziehungen der beiden Staaten“ Ausdruck gegeben. Mit Serbien sind die diplomatischen Beziehungen auf dem Wege, wiederhergestellt zu werden. Bezüglich Rumäniens wird in der Thronrede einfach die Wiederaufnahme der Beziehungen zur Kenntnis gebracht. Beim Verlassen des Hauses wurde der Zar von der vor dem Gebäude der Sesssion zahlreich versammelten Volksmenge lebhaft begrüßt.

Türkei.

Zur Frage der deutschen Militärmission erklärt eine halbamtliche Depesche aus Konstantinopel, daß die Kompetenzen der deutschen Mission feststehen und daß an ihnen nichts geändert werden würde. Danach beharrt also die Pforte nach wie vor auf der Ablehnung der russischen Zustimmung.

Albanien.

Herrscherrücktritt in Albanien. Die epirotische Bevölkerung von Albanien will eine provisorische Regierung erwählen und damit dem Beispiel Essad Paschas folgen. An der Spitze dieser provisorischen Regierung soll Zemal Kemal Bey stehen. Auf diese Weise werden also binnen kurzem drei provisorische Regierungen in Albanien sein, nämlich Essad Pascha im Norden, Zemal Kemal im Zentrum und die neue epirotische Regierung im Süden. Der Prinz zu Wied wird also bei seiner Thronbesteigung nur die Qual der Wahl haben, welchen dieser „Rebellenherren“ er dulden wird.

Amerika.

Mexiko.

Eine zweite Schlacht zwischen Anhängern Huertas und den Konstitutionellen bei Nuevo Laredo ist entbrannt. Auch dort scheint es für die Regierungstruppen ungünstig zu sein. Mitglieder des Roten Kreuzes erklären, daß sich Hunderte von Toten und Verwundeten auf den Schlachtfeldern befinden. Die Bundestruppen erlitten furchtbare Verluste bei einem tollkühnen Angriff, den Infanterietruppen gegen eine Verschanzung der Rebellen anführten. Die Revolutionäre ließen die Bundestruppen bis auf wenige hundert Meter herantommen und eröffneten dann ein mörderisches Schnellfeuer, so daß kaum einer der Angreifer mit dem Leben davonkam. Ein Zug mit Regierungstruppen, der nach Nuevo Laredo zur Unterstützung unterwegs war, wurde angegriffen. 25 Soldaten wurden getötet, der Rest gefangen genommen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Defrich, 2. Jan. Montag, den 5. Januar ds. J., nachmittags 6 Uhr, findet eine Sitzung der Gemeindevertretung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Uebernahme der Bürgerschaft seitens der Gemeinde für Winternotstandsdarlehen.
2. Restaurierung der alten Kapelle an der Hallgarterstraße.
3. Kanalisierung der Tiefengasse.
4. Antrag auf Legung der Wasserleitung in die neue Eisenbahnstraße bis zum Neubau Kähn.
5. Eingabe betr. Regulierung und Pflasterung der Lannusstraße.
6. Anträge auf Ueberweisung von Nachweinsbergen von Geschwister Steinmetz auf Heinrich Gebhard und von Philipp Petri auf seine Söhne Adolf und Jakob.
7. Unfall- und Haftpflichtversicherung der Pflichtfeuerwehr.
8. Sutzzeit des Volzes.

Defrich, 3. Jan. Im Jahre 1913 haben hier 86 (i. B. 91) Geburten, 39 (i. B. 59) Todesfälle und 16 (19) Heiraten stattgefunden. Bemerkenswert ist die verhältnismäßig geringe Zahl der Sterbefälle, die in den letzten 10 Jahren stets die Zahl 50 überschritt und in den Jahren 1904 und 1906 sogar auf 66 stieg.

Defrich, 2. Jan. Unter der Leitung seines am den hiesigen Zitherverein hochverdienten Dirigenten, Herrn J. Gill, fand am Neujahrstage das alljährliche Konzert des Vereins statt. Das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm hatte Freunde und Gönner in großer Zahl aus Nah und Fern herbeigeführt; lange schon vor Beginn des Konzertabends war der geräumige Saal des Hotel Steinheimer bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Verständnis für Musik hatte, dem zeigten sicherlich die beiden Zitherväter „Alpenländer-Marsch“, eine Komposition des Dirigenten, und „Goldschläger“ (Mazurka), sowie das Duett für Zither und Fiddle „Abschied von den Alpen“ den feinen Geschmack des Dirigenten und die Leistungsfähigkeit der Spieler. Einen wirklichen Genuß bereiteten dem Kenner die Violinsolos des Kammermusiklers Herrn J. Friedrich, die Herr stad. phil. H. Fluck trefflich und sicher auf dem Klavier begleitete. Auch der Laie in der Musik versagte den beiden Künstlern seine Anerkennung nicht, das bewies der lebhafteste Beifall. Die Gesangsvorträge, die uns der Zitherverein an dem diesjährigen Konzertabend bot, dürften wohl besonders gut gefallen haben. Ein jeder von den Besuchern war entzückt von der in tieferen wie in hohen Lagen gleich starken, angenehm klingenden Stimme des Fräul. Jos. Jäger-Wiesbaden. Alle ihre Lieder ernteten rauschenden Beifall. Ein prächtiges Blumenarrangement, das man Fräul. Jos. Jäger überreiche, zengte für die Anerkennung und den Dank, den man der liebenswürdigen, schönen Künstlerin gerne schuldet. Nicht minder gefielen dem Publikum das Duett „Marienländer“, das Fräul. Hartmann-Weisenheim, und ihr Partner Herr Jos. Stollhofen sicher und kraft vortrugen; in dem Quartett „Verloren“ und „Gailthaler Jägermarsch“ entledigten sich die Darsteller Fräul. Emilie Steinheimer, Fräul. Hartmann, die Herren Jos. Stollhofen und Severin Wagner ebenfalls mit vielem Geschick ihrer lebhaft applaudierten Rollen. Ein echter Humor darf nun bei keinem unserer Konzerte fehlen. Nicht übertrieben, nein, so recht natürlich, die Lausmuskeln der Zuschauer immer wieder anregend klang der köstliche Humor-Solo „Nekruten-Heimweh“ des Herrn Jos. Stollhofen. Diefelbe Heiterkeit löste sich von den Lippen Aller bei dem einaktigen Gesamtspiel: „Ein Liebesabenteuer in der Semnhütte“. Ein frischer Marsch des Streichorchesters beschloß den schönen Abend — Noch lange hielt ein guter Wein manche Nachzügler zusammen; zu den Klängen der Musik wiegten sich jung und alt in fröhlichem Reigen bis zur frühen Morgenstunde. Zufrieden nach seiner Art über Konzert und Ball ging wohl in jeder nach Hause. Der Zitherverein aber ruft Allen zu: Auf Wiedersehen Neujahr 1915.

Defrich, 3. Jan. Morgen Sonntag, den 4. ds. Mts., findet im Saalbau Kähn das diesjährige Konzert mit anschließendem Ball des Männergesangsvereins statt. Die gewohnt, hat der Verein wieder ein reichhaltiges vorzügliches Programm zusammengestellt, in welchem in erster Linie die fünf Männerchöre, teils Kunstlieder, teils Volkslieder, besonderes Interesse verdienen. Auch die Humoristika ist durch erste Kräfte vertreten. Ebenso wird das allverehrte Ehrenmitglied, Herr Hoflieferant J. G. Lohbach-Mainz wieder mehrere Künstler von Ruf einführen, so daß den verschiedenartigsten Wünschen Rechnung getragen ist und sich auch für den verwöhntesten Geschmack ein Besuch des Konzertes lohnt. Das Programm im Intersatenteil sei geneigtester Beachtung empfohlen.

Defrich, 3. Jan. Der am Sonntag im Gasthaus „zur Krone“ stattgefundene Familienabend des Vereins „Sängerlust“ verlief auf glänzendem Fuß, wobei der Vorsitzende des Vereins seinen Gästen mit Freuden zurufen konnte: „Ein Wiedersehen auf unserem Maskenball“ am 15. Febr. im „Hotel Steinheimer“ hier, denn auch diese Veranstaltung verspricht großartig zu werden. Näheres später.

Defrich, 1. Jan. Weihnachtsurlauber auf Staatskosten. Die Weihnachtsurlauber konnten zum großen Teil zum erstenmal von der am 1. Oktober in Kraft getretenen Bestimmung Gebrauch machen, nach welcher allen Unteroffizieren und Mannschaften einmal im Jahre gestattet ist, auf Kosten des Militärkassas resp. des Reiches ihre Heimat aufzusuchen. Die eine Hälfte der Leute erhält diese Vergünstigung im ersten halben Jahre, die andere Hälfte im zweiten halben Jahre. Auch die alten Mannschaften, welche schon ein Jahr gedient haben, erhalten noch zweimal die Reisekosten in die Heimat vergütet. Die von den Urlaubern vorgelegten Reisekosten werden nach der Vorlage der ordnungsmäßig von der Bahn und der Heimatbehörde abgestempelten und bescheinigten Urlaubspässe zurückerstattet.

Defrich-Winkel, 2. Jan. Wie bereits angekündigt, wird im Auftrage des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau am nächsten Donnerstag, den 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Haus“ in Weisenheim der als Forschungsreisender und Schriftsteller bestens bekannte Herr Dr. Paul Rohrbach, Berlin, über seine Expedition nach Neukamerun sprechen und seine vielfachen photographischen Aufnahmen, die er auf seinen Wanderungen gemacht hat, im Lichtbild vorführen. Herr Dr. Rohrbach ist erst vor einigen Wochen von einer großen Auslandsreise zurückgekehrt und sandte seine Vorträge, die er gerade in letzter Zeit hielt, überall bei überfüllten Sälen begeisterte Aufnahme.

Dr. Rohrbach muß man gehört haben und empfehlen wir daher zeitig Eintrittskarten zu lösen.

Winkel, 3. Jan. Eine erhebende Feier war es, welche die Firma Herber Sohn am Freitag vormittag in ihren Geschäftsräumen zu Ehren ihres Produktivisten Herrn Anton Stumpf abhielt, welcher, wie wir bereits berichteten, an diesem Tage auf eine 25jährige Tätigkeit in genanntem Hause zurückblicken konnte. Dem Jubilar wurde bei dieser Gelegenheit ein von dem Verband Rheingauer Weinhändler, dessen 1. Vorsitzender einer der Herren Geschäftsinhaber ist, gestiftetes Diplom, überreicht, wobei in einer Ansprache von Seiten seiner Herren Chefs sowie der Angestellten des Hauses seine Verdienste besonders gefeiert und Herr Stumpf durch Uebergabe von Geschenken geehrt wurde. Die Jubilar der Firma Herber Sohn haben ihr Personal zu einer Samstag abend in den Räumen des „Rheingauer Hofes“ zu Ehren des Jubilars stattfindenden Festlichkeit eingeladen. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, dereinst auch sein goldenes Jubiläum in dem Hause Herber Sohn begehen zu dürfen!

Winkel, 3. Jan. Kommenden Sonntag, den 4. Januar, veranstaltet der Verein „Fidelitas“ in seinem Vereinslokale (Rich. Kilian) seine diesjährige Weihnachtsfeier. Freunde und Gönner des jungen Vereins sind herzlich willkommen.

Eltvile, 3. Jan. Im Gegensatz zu früheren Jahren, verlief die diesmalige Neujahrnacht verhältnismäßig ruhig. Auch in den Lokalen war von einem besonders lebhaften Verkehr nichts zu merken. — Heute begann der Unterricht im hiesigen Seminar und in der Seminar-Übungsschule, am Montag beginnt solcher in den übrigen Schulen.

Eltvile, 3. Jan. Am Dienstag, 6. Jan. (Fest der hl. 3 Könige) feiert der durch seinen Humor und Wig, sowie durch seine bereitwillige sachmännische Auskunft bei Schadenereignissen im Versicherungswesen im Rheingau bekannten Herr Gottfried Post mit Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit, wozu wir dem Jubelpaare herzlich gratulieren.

Eltvile, 3. Jan. Der Vorschuß-Verein Eltvile vergütet für Sparkassen-Einlagen statt bisher 3 1/2 vom 1. Januar d. J. ab 3 3/4 % Zinsen, bei täglicher Zinsberechnung.

Eltvile, 3. Jan. In der am Dienstag abgehaltenen Vorstandssitzung der Allg. Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehemal. Amtes Eltvile fand die Wahl des 1. und 2. Vorsitzenden der Ortskrankenkasse statt. Erschienen waren 2 Vertreter der Arbeitgeber und 6 der Arbeitnehmer. Die Wahlhandlung wurde geleitet durch das Vorstandsmitglied H. Bard. In getrenntem Wahlgang wurde einstimmig Herr Expedient Jakob Burg zum 1. Vorsitzenden gewählt; stellvert. Vorsitzender ist ein Vertreter der Arbeitnehmer, Herr Jean Trappel geworden, dessen Wahl ebenfalls einstimmig erfolgte.

Rauenthal, 3. Jan. Am Sonntag, den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet die „Militärkameradschaft“ in der hiesigen Wingerhalle eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. Die theatralischen Aufführungen, sowie die humoristischen Vorträge sind gut gewählt, so daß dem Besucher der Vorstellung einige amüsante Stunden bevorstehen. Die Veranstaltungen der Kameradschaft erfreuen sich bei der Einwohnerschaft großer Beliebtheit und kann man diesmal auf ein volles Haus rechnen. In dem geräumigen Saale der Wingerhalle wird sich ein flottes Tanzvergnügen entwickeln, ein gutes Gläschen und die bewährte Küche werden noch das Uebrige zu einer recht gemüthlichen Stimmung beitragen, mithin ist der Besuch der Vereinsfeier bestens zu empfehlen.

Hattenheim, 2. Jan. Am Dreikönigstage (6. Januar) abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet der hiesige „Parasitenverein“ im „Saalbau Koll“ eine Theateraufführung unter Mitwirkung des „Männergesangsvereins“. Zur Aufführung gelangen: „Das Hirtenmädchen von Lourdes“, Schauspiel in 5 Akten. Sodann noch ein komisches Lebensbild in 4 Akten: „Der stamme Josef“. In den Zwischenpausen wird der Männer-Gesangsverein einige Chöre zum Vortrag bringen. Zum Schluß findet die Christbaumverfeigerung statt.

Bingen, 2. Jan. Im benachbarten Kempen hat sich vorgestern abend um 5 1/2 Uhr ein trauriges Unglück ereignet. Der Hilfswärter Heinen aus Gaußheim hatte die Signallichter angezündet und wollte feststellen, ob diese richtig hängen. Er trat zu diesem Zweck zurück und wandte dem Gleis den Rücken zu. In diesem Augenblick erfasste ihn eine Leerrauchmaschine. Es wurde ihm der Kopf und beide Beine abgefahren. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder. Er war 32 Jahre alt.

Festhalle Bingen a. Rh. „Der Barbier von Sevilla“, diese reizende Spieloper gelangt nun am Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr, mit erstklassiger Besetzung in den Hauptpartien zur Aufführung. Außer den Herren Hofopernsänger Geisse-Winkel und Herrn Richard v. Schenk, hat die dritte Hauptpartie Herr Kammerfänger Hermann Plücker übernommen und zwar wird dieser den Grafen „Almaviva“ singen. Herr Kammerfänger Wäcker hat diese Rolle, welche eine der schwierigsten Tenorpartien ist, bereits an den Hofopern in Berlin und Wien mit sehr großem Erfolg gesungen. An Stelle der erkrankten Fräul. Lily Alban wird Fräul. Kohl vom Mainzer Stadttheater die „Marzeline“ singen. Wie schon mitgeteilt, hat den Vorverkauf Herr Julius Bellesheim in Bingen, Telefon 396, übernommen, und ist der Vorverkauf derart rege, daß mit einem ausverkauften Hause gerechnet werden kann.

Bingen, 1. Jan. Ein bedauerndes Unglücksfall hat sich in der hiesigen Meßgerei Baum ereignet. Der 15 Jahre alte Sohn des Meisters, der als Lehrling im elterlichen Geschäft tätig war, geriet mit der linken Hand so tief in die Maschine eines Jagen „Wolfs“, daß ihm diese derart gequetscht wurde, daß sie im Hospital, wohin man ihn brachte, ganz abgenommen werden mußte.

In der Neujahrnacht aus Verschen erschossen wurde in Darmstadt der 26jährige Buchhalter Peter Dörfam. Ein fehlgegangener Freudenfus drang ihm in die Brust und tötete ihn auf der Stelle.

Ein Schuttmann erschossen wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Januar in Salach (Oberamt Göppingen, Württemberg) von Italienern, die er zur Ruhe berweisen wollte.



Allgemeine



Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 1.

Samstag, den 3. Januar 1914.

65. Jahrgang.

Winzernot.

Während die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahren einen nicht zu verkennenden Aufschwung genommen hat, wird die Lage ihres edelsten Zweiges, des Weinbaues, eine immer ungünstigere und trostlosere. Die Produktionskosten des Weinbaues haben sich beträchtlich erhöht, während die Preise gefallen sind. Eine ungünstige Gesetzgebung hemmt den inländischen Weinbau und Weinhandel und begünstigt die Einfuhr und die Konkurrenz ausländischer Erzeugnisse. Dazu kommt eine Reihe schlechter Erntejahre und das Zunehmen der Schädlinge. Mit der abnehmenden Rentabilität fallen die Bodenpreise von Stufe zu Stufe. Verschuldung wächst enorm. Ueberall beginnen sich die Symptome des Notstandes im Weinbau zu zeigen, und die Unterstützung eines so wichtigen Produktionszweiges, wie der Weinbau, durch den Staat, erscheint unausschiebbar.

Sehr zeitgemäß und zu begrüßen ist daher die soeben im Verlage der Paulinus-Druckerei G. m. b. H. in Trier erschienene Schrift: „Winzernot“, von Raimund Faust, Direktor des Triererischen Revisionsverbandes. Nirgends hat in den letzten Jahren die wirtschaftliche Lage des Winzerstandes eine so allseitige und durchgreifende Würdigung gefunden, nirgends sind die Ursachen der Notlage so scharf und überzeugend dargelegt worden, als der Verfasser es in dieser Schrift an der Hand eines reichhaltigen Beweismaterials getan hat.

Mit Freimut weist Faust die bedrohliche Lage des Winzerstandes statistisch nach. Wir sehen aus den gegebenen Zahlen, daß die Anbaufläche von 1906 bis 1913 wegen mangelnder Rentabilität um 13 987 Hektar zurückgegangen ist; die Bodenpreise sind bis zu 50 Prozent gefallen, und die gemachten Aufwendungen werden durch den Ertrag vielfach nicht mehr gedeckt. Daher ist es nicht zu verwundern, wenn, wie dies ebenfalls genaue Zahlen dartun, die Hypothekenlast beängstigend in die Höhe schnellte und die Anspannung des Personalkredits in den letzten 10 Jahren um 522 Prozent zugenommen hat. An Hand der Ergebnisse der Trierer Weinversteigerungen wird nachgewiesen, daß die Weinpreise in den Jahren 1893 bis 1900 um 16 Prozent gefallen sind.

Als Ursachen des Notstandes bezeichnet Verfasser: 1. die Vermehrung der Produktionskosten; 2. Weineinfuhr vom Auslande; 3. die Mängel der Wein- und Zollgesetzgebung; 4. den Niedergang des Weinhandels; 5. die Mißernten. Zunächst tragen die in den Zeiten der Hochkonjunktur gezahlten hohen Bodenpreise wesentlich zur Erhöhung der Produktionskosten bei. Die Löhne sind seit dem Jahre 1883 durchschnittlich um 94, die Baukosten ohne Material um 132 und die Materialien um 220 Prozent gestiegen. Besonders interessiert die Feststellung, daß die Produktionskosten

der Inlandsweine gegenüber denen des Auslandes einschließlich der Einfuhrzölle so hoch sind, daß der inländische Weinbau im Konkurrenzkampf naturnotwendig unterliegen muß. Die Begünstigung der Weineinfuhr ist ein besonders wunder Punkt unserer derzeitigen Wirtschaftspolitik. Eine Gegenüberstellung der Ein- und Ausfuhr vom Jahre 1845 bis Gegenwart läßt die Wirkungen der jeweilig bestehenden Zollgesetze erkennen und zeigt, daß unser Weinbau unter der Regide des ehemaligen Zollvereins viel besser gefahren ist, als unter dem Schutze des deutschen Reiches. Unter dem hohen Zollschutz (48 Mk. pro Dtzr.) ist Deutschland in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Ausfuhrlande geworden. Die damalige Ausfuhr wies, trotz der schlechten Verhältnisse, höhere Zahlen auf als die heutige. Der Freihandel der 70er Jahre ließ die Einfuhr von 2,2 auf 11,1 Millionen Zentner in die Höhe schnellen, während die Ausfuhr langsam zurückging. Der Freihandel hatte dem deutschen Weinbau das Rückgrat gebrochen. Während der Weinbau unter dem Zolltarif von 1879 sich wieder eines mäßigen Schutzes erfreute, wirkten die Caprivizölle insbesondere auf den Rotweinbau vernichtend. Der Weißweinbau konnte sich nur durch das Weingesetz von 1892 retten.

Die Geschichte unserer Weingesetzgebung und die Wirkung der einzelnen Gesetze auf Weinbau und Weinhandel unterzieht der Verfasser einer eingehenden Würdigung und kommt zu dem Schluß, daß man mit der Hoffnung, dem Uebel durch Aenderung des Weingesetzes zu steuern, sich auf falscher Fährte befand. Anstatt dessen hätte der Weinbau, dem Beispiel der Landwirtschaft folgend, schon in den 90er Jahren eine Aenderung der Caprivischen Handelsverträge mit Nachdruck fordern müssen. Unter der Herrschaft des neuen Weingesetzes von 1909 hat der Handel mit Inlandsweinen vernichtende Niederlagen erlitten. Die Ausfuhr ist im Laufe von 5 Jahren um nahezu 50 Prozent gefallen. Wenn man glaubte, mit dem Weingesetz von 1909 Weinbau und Weinhandel zu helfen, so ist das Gegenteil davon eingetroffen. Nachdem unsere Weingesetzgebung alle Phasen durchlaufen hat, ohne den Niedergang aufhalten zu können, sagt Faust mit Recht, daß ein Weingesetz allein nie und nimmer die Not der Winzer und des Weinhandels lindern kann.

Nachdem die Wechselwirkung zwischen Weinbau und Weinhandel überzeugend dargelegt sind, wird der Niedergang des deutschen Weinhandels zahlenmäßig nachgewiesen. Ist aber der Handel flau, so ist die Nachfrage bei den Winzern gering, und die Preise gehen zurück. Die Mißernten der letzten 10 Jahre sind größtenteils auf das Konto der Rebschädlinge zu setzen. Seitens des Staates ist zur Beseitigung dieses Uebels wenig geschehen.

Nachdem die Notlage des Weinbaues und ihre Ursachen besprochen, werden im dritten Teile der Schrift die Maß-

nahmen des Staates und der Gesetzgebung erörtert, die zur Tilgung der Schäden notwendig und geeignet sind. Als solche sind angeführt: 1. Bewilligung von Notstandskrediten durch den Staat, 2. Aenderung des Weingesezes vom 7. April 1909, 3. Erhöhung der Schutzzölle, 4. Aenderung der Weinzollordnung vom 17. Juli 1909, 5. die Unterstützung der Interessen bei der Bekämpfung der Rebenschädlinge.

Möge das Buch zur Klärung der Situation beitragen, zu tatkräftigem Handeln anregen und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines stärkeren Zollschutzes, der Aenderung des Weingesezes und einer weitgehenderen staatlichen Fürsorge für den Winzerstand in weite Kreise tragen.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

△ Aus dem Rheingau, 2. Jan. Man sieht es nicht ungern, wenn sich in der letzten Jahreswoche die Stürme noch einmal austoben und das neue Jahr mit Sonnenschein beginnt. Es war ein selten schöner Wintertag, welchen uns das neue Jahr brachte, hoffentlich gestaltet sich nun das ganze Jahr sonnig und läßt Frucht und Trauben in reichlicher Fülle zur Reife kommen. Die alten Winzer studieren jetzt mit Fleiß den Kniebellenkalender, auch dieser verheißt ein sonniges fruchtbares Jahr. — Die Kälte setzte etwas heftig ein, das Thermometer sank bis 13° C unter Null, doch neigt das Wetter wieder zum Umschwung. Auch viel Schnee ist gefallen, das hat der Winzer zwar nicht gern, aber er deckt die Saaten und die Jungfelder und dies ist doch ein gewichtiger Vorteil. Die laufenden Arbeiten in den Weinbergen ruhen. Frost und Schnee zwingen zum Stillstand. Nur für größere Erdarbeiten und Bodenbewegungen ist der Frost günstig. Aber auch sonst sind manche Kleinarbeiten zu verrichten um die Frühjahrsarbeiten vorzubereiten. Die angeregten großen Winzerversammlungen werden lebhaft besprochen. Man verkennet nicht die Not des Winzerstandes und fühlt wohl auch, daß Hilfe nötig ist. Allein all diese Hilfe wird nur Stückwerk bleiben, wenn die Zukunft nicht bald bessere und fruchtbare Weinjahre bringt.

+ Aus dem Rheingau, 2. Jan. Auch der Monat Dezember und damit die letzte Periode des Unglücksjahres 1913 hat sein Ende erreicht. Sehr viel angenehmes hat dieses Jahr für den Rebstock nicht gebracht, seinen Leistungen für den Winzer nach zu urteilen, ist es eines der schlimmsten Jahre gewesen, die im Weinbau je zu verzeichnen waren. Soviel läßt sich nun allerdings über den eingekelterten 1913er sagen, daß er sich bis jetzt besser als der 1912er entwickelt hat, daß von ihm denn doch etwas mehr erwartet werden darf. Gegen den Heu- und Sauerwurm wird man diesen Winter hindurch eine gesteigerte Tätigkeit entfalten, um auf jeden Fall eine ähnliche Katastrophe, soweit dies der Winzer selbst kann, zu verhüten. Im freihändigen Geschäft herrscht nicht viel Leben. Bei einigen in der letzten Zeit zustande gekommenen Verkäufen wurden für das Halbstück 1913er in Hallgarten 950—1050 Mk., in Destrach 1000 Mk., in Erbach 950—1050 Mk., in Winkel für das Stück 950 Mk., in Ahmannshausen für das Halbstück 1912er Rotwein 1200 Mk. angelegt.

Rheinhesen.

+ Aus Rheinhesen, 2. Jan. Die Winzer hatten noch manches in der zweiten Hälfte des Dezembers zu erlebigen, ehe sie mit Ruhe die Feiertage erleben konnten. Man kann aber jetzt sagen, daß die Arbeit auf dem Laufenden ist, und so gefördert wurde, daß mit Ruhe den nächsten Wochen entgegen gesehen werden kann. Die Reben stehen so günstig, wie dies eben möglich ist zur jetzigen Zeit. Was den 1913er anbelangt, so hat dieser sich recht gut im Fasse entwickelt. Auf jeden Fall hat er nicht so viel Säure wie der 1912er und wird sich schneller ausbauen. In der letzten Zeit kamen nicht sehr viele Abschlüsse zustande, soweit aber Geschäft herrschte, wurden für das Stück 1913er in Bechtheim 620—650 Mk., in Alsheim

700—720 Mk., in Nieder-Saulheim 530—540 Mk., in Partenheim und Umgeburg 500—510 Mk., in Hefloch 540 bis 560 Mk., in Dittelsheim 535—540 Mk., in Spiessheim 520 Mk. bezahlt. Das Stück 1912er erbrachte in Gunteräblum 600—650 Mk., in Alsheim 650—700 Mk., in Rierstein 900 Mk., in Bechtheim 600—620 Mk., in Oppenheim 800—900 Mk.

⊕ Mainz, 2. Jan. Herr Adam Becker in Oppenheim brachte am 30. Dezember hier 64 Nummern Oppenheimer, Riersteiner, Dienheimer, Ludwigshöher und Gunteräblumer Weine der Jahrgänge 1910 und 1911 zur Versteigerung. Darunter befanden sich 27 Nummern aus Weinbergen von Franz Becker, Reichstagsabgeordneten Sanitätsrat Dr. Becker und Staatsrat Dr. Becker. Die sämtlichen ausgetretenen Nummern wurden bei guten Geboten und schlankem Zuschlag verkauft. Es kosteten 9 Stück 1910er 900—1030 Mk., 1 Halbstück 520 Mk., zusammen 9120 Mk., durchschnittlich das Stück 960 Mk., 4 Stück 1910er Naturwein 900—1090 Mk., 7 Halbstück 530—910 Mk., zusammen 8520 Mk., durchschnittlich das Stück 1136 Mk. Für 17 Stück 1911er wurden 1330 bis 1750 Mk., für 35 Halbstück 760—1800 Mk., zusammen 63 370 Mk., durchschnittlich für das Stück 1836 Mk. erlöst. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 81 010 Mk. ohne Fässer. Jedenfalls war diese Versteigerung eine der besten in diesem Spätjahre abgehaltenen, was allerdings durch das bedeutende Angebot von 1911er Weinen sich erklären läßt. Diese fanden zu besonders hohen Preisen Nehmer. Bemerkenswert ist auch, daß der 1910er Naturwein einen höheren Durchschnittspreis erreichte als der gezuckerte 1910er.

Rahe.

— Von der Rahe, 2. Jan. In verschiedenen Gemarkungen haben die Winzer die Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms aufgenommen. Da diese Arbeit jedoch nicht allgemein und nicht gleichmäßig durchgeführt werden wird, so dürfte der Nutzen kein besonders großer sein. Während der Feiertagswoche ist das Geschäft gewöhnlich still. Auch dieses Jahr macht hiervon keine Ausnahme. Zwar werden die neuen Weine eifrig probiert, doch kommen Abschlüsse seltener zustande. Die Vorräte in Weinen aller Jahrgänge sind klein, sodaß die Preise ziemlich fest und hoch sind. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1912er 500—800 Mk. und 1911er 1100—1300 Mk.

× Von der Rahe, 2. Jan. Die Weinberge stehen günstig. Der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms wendet man, veranlaßt durch den großen Wurmschaden 1913, in diesem Winter große Aufmerksamkeit zu. Der 1913er Wein entwickelt sich günstig und wird aller Voraussicht nach besser als sein Vorgänger. Freihändig herrscht kein großes Geschäft, doch kommen immer Abschlüsse zustande. Für das Stück 1911er wurden in Niederhausen 1200—1350 Mk., in Weiler bei Bingen 1060—1120 Mk., für das Stück 1912er in Kreuznach bis 800 Mk., in Waldböckelheim 670—800 Mk., in Sobernheim 1000—1050 Mk., in Wallhausen 650 bis 690 Mk., in Schweppenhäuser 650—700 Mk., in Brezenheim 700—720 Mk., für das Stück 1913er im Duldembachtale und anderen Tälern des Rahegebietes 500—900 Mk. erlöst.

Palz.

× Aus der Rheinpalz, 2. Jan. Bei der verschiedentlich schon begonnenen Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms werden auch in diesem Jahre sehr viel Puppen gefunden und vernichtet. Trotzdem das Insekt von Jahr zu Jahr stärker austritt, können sich die Winzer über die auszuführenden Maßnahmen nicht einigen. Nach wie vor wird nach den 1913er stark gefragt. Auch die getätigten Umsätze der letzten Zeit sind trotz der Feiertage recht bedeutende. Bezahlt wurden für das Fuder 1913er 360 bis 1250 Mk., 1912er 390—1450 Mk. und 1911er 700 bis 1600 Mk.

< Aus der Rheinpalz, 2. Jan. Die Winzer sind mit den Arbeiten in den Weinbergen auf dem Laufenden.

In diesem Winter wird eine allgemeine Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms fast allenthalben vorgenommen werden. Der 1913er entwickelt sich günstig und probiert sich gut. In der letzten Zeit wurden für das Fuder 1913er in Neustadt a. S. 500—580 Mk., in Herrheim 525—650 Mk., in Gimmelbingen 550—650 Mk., in Dürkheim 530—640 Mk., im unteren Gebirge 450—500 Mk. angelegt. Für das Fuder 1913er Rotwein wurden im mittleren Gebirge 390—440 Mk., im unteren Gebirge 360—380 Mk. angelegt. Das Fuder 1912er kostete im oberen Gebirge 410—520 Mk., im mittleren Gebirge 670—1200 Mk., im unteren Gebirge 520—600 Mk.

× **Aus der Rheinpfalz**, 1. Jan. Der Weinbauverein der Rheinpfalz hatte in Bad Dürkheim seine Hauptversammlung. Altbürgermeister Seitz aus Rhodt leitete die Versammlung, die gut besucht war. Den Jahresbericht erstattete Weinbaulehrer Klingner-Neustadt a. S., der über die Erfüllung verschiedener Bestrebungen des Vereins, so die Heu- und Sauerwurmbekämpfung, die Malzweine usw. betreffende Maßregeln sprach, auch erwähnte, daß auf die Tätigkeit des Vereins hin die Gebühr für Mostuntersuchungen von 2 Mk. auf 1 Mk. herabgesetzt wurde. Der Verein habe im abgelaufenen Geschäftsjahre rund 16000 Mk. Ausgaben, 14190 Mk. Einnahmen gehabt. Die Mehrausgabe beziffere sich auf rund 1800 Mk. Da noch Außenstände vorhanden wären, bliebe nur ein Fehlbetrag von rund 130 Mark. Der Voranschlag sieht für die Zeitschrift 12000 Mk., Mitarbeit 1200 Mk., Porto und Bureau 1500 Mk., Schreibhilfe 800 Mk., Reiseauslagen 500 Mk., Herausgabe einer Broschüre 3000 Mk., Förderung des Weinbaues und Schädlingsbekämpfung 10000 Mk., Ausbau des Vereins 1000 Mk., Deutscher Weinbauverband 600 Mk. vor, in Einnahmen 2000 Mk. Mitgliederbeiträge, 8000 Mk. Anzeigen, 100 Mk. Kreiszuschuß und 23100 Mk. Staatszuschuß. Die in der Ausschusssitzung gewählten Ausschusmitglieder wurden bekannt gegeben. Nachmittags wurden einige Fachvorträge gehalten.

M o s e l.

÷ **Von der Mosel**, 2. Jan. Die Entwicklung der 1913er Weine stellt im allgemeinen recht zufrieden. Im großen und ganzen wird der 1913er besser als sein Vorgänger werden, wenn auch hierbei einzelne Ausnahmen festzustellen sind. Geschäftlich ist es stiller geworden. Die Eigentümer sind zurückhaltender, da in der nächsten Zeit infolge der sehr kleinen Vorräte ein starkes Steigen der Preise erwartet wird. Selbst die 1912er, nach denen nicht oft gefragt wird, können sich im Preise behaupten. Bezahlt wurden für das Fuder 1913er 650—900 Mk., 1912er 620—1000 Mk. und mehr und 1911er 960—1300 Mk. und mehr.

⊕ **Von der oberen Mosel**, 2. Jan. In verschiedenen Gemeinden des oberen Gebietes der Mosel wurden im Laufe der letzten Woche große Winzerversammlungen abgehalten. Diese Versammlungen waren schon deshalb gut besucht, weil das für das Obermoselgebiet direkt als Lebensfrage zu betrachtende Thema: wie der Weinbau unter den heutigen Verhältnissen rentabler gestaltet werden kann, zur Tagesordnung stand. In erster Linie wurde über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms als wichtigste Angelegenheit gesprochen. Dabei empfahl der Direktor der Weinbauschule in Trier, Müller ausdrücklich und bestimmt eine energische Bekämpfung dieses Schädlings. Er gab den Rat auf größeren Strecken mit der Nikotinbehandlung der Rebstöcke energische Maßregeln vorzunehmen. Auch über die Maßregeln gegen die Peronospora wurde verhandelt und über die Bespritzung der Reben unter den neuesten Voraussetzungen der Wissenschaft gesprochen. Auch über das Schwefeln gegen das Dübium gab es einige Aussprachen. Auf jeden Fall ist man sich in den fraglichen Weinbaugebieten darüber klar, daß für das kommende Jahr klare und bestimmte Bekämpfungsmaßregeln gegen die verschiedenen Rebschädlinge, besonders den Heu- und Sauerwurm durchgeführt werden müssen.

× **Von der Mosel**, 2. Jan. Die Reben stehen günstig. Der 1913er wird im Faß ganz gut, soweit sich jetzt bereits darüber etwas sagen läßt. Bei den wenigen Abschläffen, die zur gegenwärtigen ruhigen Zeit zustande kommen, wurden für das Fuder 1911er in Kobern 1000—1350 Mk., in Poltersdorf 1000—1050 Mk., in Winingen 1100—1350 Mk., in Loef 1050—1200 Mk., für das Fuder 1912er in Fell 610—730 Mk., in Kobern 720—900 Mk., in Poltersdorf 600—640 Mk., in Gröv 680—720 Mk., in Winingen 680—850 Mk., in Hagenport 700—830 Mk., für das Fuder 1913er in Gröv 750—760 Mk., in Fell 610—730 Mk., in Kochem 650—740 Mk., in Waldrach an der Ruwer 850—1000 Mk., in Zeltingen 1100—1250 Mk., in Reef 720—750 Mk., in Wittingen 1050—1100 Mk., an der Saar in Wittingen 1000—1050 Mk., in Saarburg 950—1100 Mk., in Kanzen 950—1000 Mk. bezahlt. Bei einigen Abschläffen in 1911er Weinen wurden in Wawern für das Fuder 2200 Mk., in Wittingen 1550—1600 Mk., in Beurig an der Saar 1300 Mk. angelegt.

R h e i n.

⊕ **Vom Mittelrhein**, 2. Jan. Im Gebiete des Mittelrheines steht das Holz der Reben günstig. Es wird in den Weinbergen gegenwärtig viel getan, soweit die Bitterung dies zuläßt, in erster Linie richtet man sich auf die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Bei in der letzten Zeit vorgekommenen Abschläffen erbrachte das Fuder 1911er in Remagen 950—1200 Mk., in Hönningen 950—1030 Mk., das Stück 1912er in Remagen 670—850 Mk., in Sinzig 660—800 Mk., in Leubsdorf 650—740 Mk.

B a d e n.

= **Aus Baden**, 2. Jan. Das Geschäft erstreckte sich während der letzten Zeit auf die noch lagernden wenigen 1911er Weine, sowie die 1912er, von denen immerhin noch ziemlich viel liegt. Es wurden für die 100 Liter 1912er in der letzten Zeit in der Orttau und dem Bühler Tal Weißwein 54—75 Mk., Rotwein 80—100 Mk., 1913er Weißwein 45—60 Mk., Rotwein 60—70 Mk., am Kaiserstuhl für die 100 Liter 1912er 36—70 Mk., 1913er 33—60 Mk., 1911er 72—90 Mk., im Markgräflergebiet für die 100 Liter 1913er 53—60 Mk., 1912er 60—70 Mk., in der Bodenseegegend die 100 Liter 1913er Weißwein 40—58 Mk., Rotwein 54—65 Mk. angelegt.

F r a n k e n.

÷ **Aus Franken**, 2. Jan. Die 1913er Weine haben sich ganz schön gemacht. In der letzten Zeit wurden für die 100 Liter 1912er 33—98 Mk., 1913er 50—76 Mk. bezahlt. Das Geschäft war ziemlich ruhig.

E l s a ß.

× **Aus dem Elsaß**, 2. Jan. Im freihändigen Weingeschäft herrschte in der letzten Zeit etwas mehr Leben als vorher. Für die 50 Liter 1913er wurden in Geberschweier 17—18 Mark, in Türkheim 18—19 Mark, in Gebweiler 22—24 Mark, in Rappoltsweiler 18—20 Mark, in Kolmar 17—18 Mark, die 50 Liter 1912er in Gebweiler 25—35 Mark, in Reichenweier 23—25 Mark, in Rothalten 17—17,50 Mark, 1911er in Gebweiler 70—80 Mark bezahlt.

G e r i c h t l i c h e s.

* **Freiburg**, 2. Jan. Vor der Strafkammer hatten sich am 19. Dezember wieder einmal insgesamt 17 Landwirte aus Eschbach und Thunsel bei Heitersheim wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. Bekämpfung der Reblaus zu verantworten. Die Angeklagten hatten aus den Amtsbezirken Bühl, Offenburg, Gernsbach zusammen über 1000 Blindlinge von Amerikanerreben gekauft und dieselben auf ihren Grundstücken in der Heimat angepflanzt, was aber ohne Erlaubnis gesetzlich verboten ist. Sie begründeten ihre Handlungsweise mit der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Rebbauern und damit, daß die meisten die Amerikanerreben nur versuchsweise und zum Zwecke von Hausstrunkbereitung angepflanzt hätten, da die einheimischen

Neben fast keine Erträge mehr liefern. Das Gericht verschloß sich diesen Gründen nicht und da die meisten Angeklagten ihr Vergehen einsehen, erkannte es auf milde Geldstrafen. Sämtliche Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 5 bis 40 M., sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Mafnahmen gegen die Nachahmung von Wein.

Die „Neue politische Korrespondenz“ berichtet: Die Frage, wie der Nachahmung von Wein gesteuert werden kann, die sich unter dem Namen der Herstellung von Malzwein zu verbergen sucht und mit Recht die deutschen Winzer lebhaft beunruhigt, ist auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern in einer Versammlung der Verwaltungsexperten und technischen Sachverständigen der nächstbeteiligten Bundesregierungen erörtert worden. Die Gesetzwidrigkeit der Nachahmung hat das Reichsgesetz anerkannt. Polizei- und Strafverfolgungsbehörden sind daher schon jetzt in der Lage einzuschreiten. Im einzelnen Falle wird es aber nicht immer leicht sein, zu entscheiden, ob erlaubte Malzweinsbereitung oder strafbare Nachmachung von Wein vorliegt. Das Weingesetz gibt dem Bundesrat die Möglichkeit, Klarheit über die Grenzen des Zulässigen zu schaffen und Vorschriften zu erlassen, die dem Zuwiderhandelnden unmöglich machen, hinter den Bestimmungen des Gesetzes Deckung zu suchen. Eine entsprechende Vorlage soll dem Bundesrat in nächster Zeit zugehen.



Gedenket der darhenden und frierenden Vögel!

— Eine Zukunftsapfelsorte. Vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau werden von Zeit zu Zeit einzelne Obstsorten einer allgemeinen und gründlichen Besprechung unterzogen, wobei es sich dann häufig ergibt, daß eine Sorte hier gelobt und dort getadelt wird, so daß es schwer hält, ein allgemein gültiges Urteil über die einzelnen Sorten zu bekommen. Ein Apfel, der nur übereinstimmend sehr günstig beurteilt wird, ist Lanes Prinz Albertapfel, eine englische Züchtung, die im Dezember dieses Jahres zur Aburteilung stand. — Es ist kein besonders feiner Apfel, aber ein zuverlässiger Träger, der große Mengen schöner Früchte bringt und selbst in diesem schlechten Jahre nicht versagte. Der Baum ist sehr gesund und gedeiht selbst in wenig günstigen Verhältnissen. Die Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, welche die Empfehlung und Abbildung der Sorte enthält, erhalten Liebhaber auf Verlangen vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenfrei zugesandt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Regensburger Marienkalender 1914

mit Wandkalender u. 3 Farbendrucke

Preis 50 Pfg.

Zu haben bei Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist

Vitek's

1 Flac. à 1 M. **Panax-Haarfärbemittel** 1 Flac. à 1 M.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.

Versand für Deutschland:

Lindenapotheke Leipzig.

Abbruch = Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen, Fenster, Eisenträger, Säulen, Monterrahmen mit Scheiben für Rolläden, Klosetts etc.

Telefon Nr. 4189.

Schreinerei Gräf, Mainz
Jakob-Dietrichstr. 1.

AUCH ANKAUF.

Der beste Beweis

für unsere Leistungsfähigkeit und unsere **wirklich billigen Preise** ist die Verdoppelung unseres Umsatzes in 2 Jahren.

Gebr. Leicher :: Wiesbaden

Oranienstr. 6, nahe der Rheinstr., 10 Min. v. Bahnhof
Möbel-, Betten- u. Polsterwarenfabrik

Moderne Schlafzimmer
von 150—800 Mk.
Wohn- und Speisezimmer
in Eichen und Nussbaum
von 150—1000 Mk.
Komplette Küchen in pilsch u. lackiert
von 52—240 Mk.

Büffets und Büffetschränke
Vertikows, reizende Neuheiten
Schreibtische
Tische
Stühle
Spiegel und Flurtoiletten
Bilder
Bettstellen in Holz und Metall
Matratzen u. Federbetten etc.

Langjährige Garantie. Transport auch nach auswärts frei.
Moderne Wohnungseinrichtungen von 500—4000 Mk.

Eine Besichtigung unserer grossen Lager vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

Gummi-Stempel

fertigt schnell und billigst an die

Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt

Wolf & Remy :: Wiesbaden
Friedrichstr. 40 **Ecke Kirchgasse**

Ofengeschäft EHNES, Wiesbaden

Bismarkring :: Telefon 6534
Spezialgeschäft für Oefen und Herde, Porzellanöfen und Kamine mit Centralheizung.

Alleinvertreter der Homannwerke. — Wand- und Bodenplatten zu den billigsten Tagespreisen. Umsetzen von Porzellanöfen mit u. ohne Dauerbrand.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderflüchchen“ und „Allgemeinen Wäzler-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühren)
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Sonnensprossen No. 5.

No 2

Samstag, den 3 Januar 1914.

65. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Juristischer Briefkasten.

Briefkastenfragen unserer Leser, soweit sie von allgemeinem Interesse sind und in zweifelsfreier, knappster Form an uns gelangen, werden von berufener Seite in allgemeinverständlicher Form beantwortet werden.)

Frage.

„Wenn man einen Vertrag auf ein Jahr schließt und versehentlich nicht früh genug kündigt, darf der Vertrag vom Pächter dann auf vier Jahre verlängert werden, oder ist gesetzlich nur die Dauer des Schlusses als Verlängerung gültig?“

Antwort.

Die Frage läßt sich nur in der allgemeinen Fassung beantworten, in der sie gestellt ist. Ist ein Vertrag auf ein Jahr abgeschlossen, so ist im Zweifel anzunehmen, daß er mit dem Ablauf dieses Jahres auch sein Ende erreicht. Im vorliegenden Falle scheint aber auch noch eine Kündigung vereinbart worden zu sein, und der Vertrag endet dann nicht ohne weiteres mit dem Ablauf des Jahres, sondern es muß dazu auch noch die rechtzeitige und formgerechte Kündigung hinzutreten. Wenn die Parteien beim Abschluß eines Vertrages dessen Beendigung vor einer Kündigung abmachen, so soll der Vertrag, falls nicht gekündigt wird, über die ursprüngliche Vertragszeit hinaus noch auf kürzere oder längere Zeit in Geltung bleiben, denn sonst würde die Aufnahme der Verpflichtung zur Kündigung keinen Zweck haben. Auf wie lange nun bei vorläufiger Kündigung der Vertrag seine Gültigkeit behält, hängt in erster Linie von den Vereinbarungen der Parteien ab und erst in zweiter Linie von der Bestimmung des Gesetzes. Welche ge-

setzliche Bestimmung nun zur Anwendung zu kommen hat, hängt von der Natur des betreffenden Vertrages ab, die aus der gestellten Frage ebenfalls nicht hervorgeht.

Dr. Bertram, Berlin, N.-O. am Kgl. Kammergericht.

Lokales.

△ Saison- und Inventurausverkäufe dürfen in solchen Bezirken, in denen sie geregelt sind, nur während einer bestimmten Zeit und in dieser wiederum nur auf eine bestimmte Dauer abgehalten werden. Das Gesetz schreibt nun vor, daß sie „als solche“ bezeichnet werden müssen. Einige Gerichte haben diese Vorschrift so ausgelegt, daß die Ausdrücke „Saison-“ und „Inventur“-Ausverkauf gebraucht werden müssen. Neuerdings neigt man aber zu der freieren Auffassung, wonach es genügt, wenn aus der Ankündigung ersichtlich ist, daß es sich um einen Saison- oder Inventurausverkauf handelt. Hiernach würden für Saisonausverkäufe Ausdrücke wie „Winter-Räumungsverkauf“, „Verkauf von Saisonartikeln“, „wegen vorgerückter Saison“, „zu Saisonpreisen“, für Inventurausverkäufe Ausdrücke wie „nach beendeter Inventur“, „wegen bevorstehender Inventur“, „zu Inventurpreisen“ usw. erlaubt sein. Die Paragraphen 3 und 4 des Wettbewerbsgesetzes finden auch auf diese Verkäufe Anwendung, d. h. die in den Anzeigen gemachten Angaben müssen den Tatsachen entsprechen.

△ Die Veröffentlichung der Geburten, Aufgebote und Eheschließungen durch die Zeitungen auf Grund von Mitteilungen der Standesämter ist von gewissen Versandgeschäften wiederholt dazu benutzt worden, an die betreffenden Familien bezw. Personen Broschüren und sonstige Anpreisungen von Empfängnisverhütungsmitteln nebst gedruckten und bildlichen Belehrungen über den Gebrauch in offenem Umschlage durch die Post zu versenden. In einem ministeriellen Reskript wird darauf hingewiesen, daß gegen eine derartige mißbräuchliche Ausnutzung der Standesamtsnachrichten eingeschritten werden müsse. Es könnte ein Verbot in Frage kommen, Mitteilungen der Standesämter über Geburten, Aufgebote und Eheschließungen mit Namensangabe der Presse zu machen. Dabei ist den Bestimmungen über die gesetzlich vorgeschriebenen Veröffentlichungen und die Erteilung von Auszügen aus den Standesregistern Rechnung zu tragen.

mittel nebst gedruckten und bildlichen Belehrungen über den Gebrauch in offenem Umschlage durch die Post zu versenden. In einem ministeriellen Reskript wird darauf hingewiesen, daß gegen eine derartige mißbräuchliche Ausnutzung der Standesamtsnachrichten eingeschritten werden müsse. Es könnte ein Verbot in Frage kommen, Mitteilungen der Standesämter über Geburten, Aufgebote und Eheschließungen mit Namensangabe der Presse zu machen. Dabei ist den Bestimmungen über die gesetzlich vorgeschriebenen Veröffentlichungen und die Erteilung von Auszügen aus den Standesregistern Rechnung zu tragen.

Aus Westdeutschland.

Nachen, 31. Dezember. In der Hauptversammlung des Karlsvereins zur Restauration des Münsters in Nachen erstattete der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Geheimrat Oberjustizrat Schmitz, den Geschäftsbericht über das verlossene Jahr. In diesem ist eine der Hauptaufgaben des Vereins, die Mosaizierung der Deckengewölbe in der Karolingischen Vorhalle des Münsters, nach den Entwürfen des verstorbenen Professors Schaper, vollendet worden. Der Vorstand hat beschlossen, in die Mosaiken der Münsterkirche eine Inschrifttafel einzuschließen, die auf die Entstehung des Werkes und seinen Schöpfer hinweist. Bei der Mosaizierung wurden unter der abstrahlenden Länge Wandgemälde entdeckt, die Gott Vater, ferner eine Taube als Symbol des heiligen Geistes und zwei herabfallende Teppiche haltende Engel darstellen. Nach der Ansicht von Kunst Kennern handelt es sich hier um die Verkündigung Mariä. An Kosten für die Wiederherstellungsarbeiten wurden in den 50 Jahren des Bestehens des Karlsvereins insgesamt 1 391 752 Mark aufgewendet. Als neue Aufgaben von

Räumungs-Ausverkauf

Wir haben die Preise bei vielen Artikeln ganz bedeutend herabgesetzt und gewähren ausserdem auf alle Winterartikel nochmals

10 Prozent Rabatt

Alle Reste weit unter Preis

Ausstattungs-Artikel, fertige Betten und Möbel in grosser Auswahl und stannend billig.

Gebr. Hallgarten, Bingen

Schmidtstrasse 23

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN



L. Rettenmayer, Wiesbaden

Erstklassige Möbelwagen
Erfahrene Packmeister
Eigene gelbe Läger und Mannschaften



Möbel-Transport ohne Umladung



Wiesbadener

„Möbel-Heim“

Ca. 7000 qm. feuer-sichere Lagerräume

Photogr.-Atelier von Oswald Heiderich

Rüdesheim-Geisenheim.

Das Geisenheimer Geschäft direkt am Bahnhof ab 1. Oktober geöffnet: Mittwochs, Sonn- und Feiertags von 2 1/2 bis 5 Uhr nachmittags.

NB. Jede weitere Aufnahme durch Telefon 202 zu bestellen.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund

Tolinor

Tolinor für Kinder und Erwachsene

Preis: Mk. 1.85

Alle Läden vorrätig

Altamontant

J. Lutz

Langgasse 20

Wiesbaden

Insertate haben in dieser Zeitung den besten Erfolg

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Hescherheit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit über 3 Tannen

6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Keuchst bekömmliche und wohl-schmeckende Gombons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

- J. Scherer in Oestrich.
- J. Höber Ww. in Eltville.
- G. Höhl in Eltville.
- Joh. Koll in Binkel.
- Joh. Koll in Binkel.
- Phil. Torn in Binkel.
- Hch. Müller in Dattenheim.
- Kug. Gattung II. in Niederwalluf.
- W. Mehl in Niederwalluf.
- Joh. Wesendonk in Niedrich.
- G. Biegler Ww. in Johannsberg.
- Johann Mayer in Erbach.
- Johann Wöher in Mittelheim.

besonderer Wichtigkeit werden der Neubau der Kreuz-, Anna- und Karlskapelle sowie die Neuauflage des Chores geplant. Für die Ausmalung des letzteren ist Professor Schapers Schüler Friedrich Schwarting-Hannover in Aussicht genommen. Mit der Wiederherstellung des Atriums hat sich der Verwaltungsausschuss im vergangenen Jahre wiederholt beschäftigt. Es sind alte Baublöcke und Säulen gefunden worden, die zweifellos vom alten Atrium herrühren. In einem abschließenden Urteil ist der Verwaltungsausschuss noch nicht gekommen. Gegenwärtig zählt der Karlsverein 604 Mitglieder.

— Weisel, 31. Dezember. Einen furchtbaren Tod haben zwei Wanderburschen erlitten, die, ohne Obdach, in einer Fabrik des an der holländischen Grenze gelegenen Ortes Elten nächtigten und versucht hatten, durch Heizen die Temperatur zu erhöhen. Das Gebäude geriet in Brand, und unter den Trümmern fand man die beiden verfohten Leichen.

— Köln, 2. Januar. Ein schwerer Junge stand in der Person des 20 Jahre alten Arbeiters Paul Wilhelm Kretschmann wegen zahlreicher schwerer Diebstähle vor der Kölner Strafkammer. In der Zeit von 5-6 Wochen wurden im westlichen Stadtteil eine große Anzahl Diebstähle ausgeführt, ohne daß jedoch der Täter ermittelt wurde. Schließlich war ein Kriminalbeamter dem Angeklagten auf die Spur gekommen, und es gelang, ihn bei einem Einbruchversuch abzufassen. Die ganzen Diebstähle wurden nach einem Plan ausgeführt. Der Angeklagte verteilte in den Häusern rote Reklametzettel für eine Kölner Kohlenfirma. Durch Schellen an den einzelnen Etagen merkte er dann, ob jemand anwesend war. Meldete sich niemand, so schloß er mit einem Dietrich die Türen auf und nahm alles, was nicht niel- und nagelfest war. Hauptächlich stahl er sämtliche Schmuckgegenstände und Geld, das er vorfand. In einem Falle hielt er einem Dienstmädchen, das ihn bei seiner Tätigkeit überraschte, den geladenen Revolver vor und bedrohte es mit Erschießen. Bei einer alten Dame, die taub und über eine Arbeit gebeugt war, vermaß sich der Angeklagte, in das Zimmer zu schleichen und aus diesem, in dem sich die Dame befand, einige Sachen zu entwenden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist und sich im straffschärfenden Rückfalle befindet, neun Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus.

— Düsseldorf, 2. Januar. Der Konsumbewart der Gerresheimer Glashüttenwerke, Wilhelm Waffenschmidt, der in der verflochtenen Woche nach Verübung erheblicher Unterschlagungen flüchtig wurde, ist in der Schweiz verhaftet worden. Gleichfalls ist die mit ihm flüchtig gewordene Bureaugehilfin Magda Witte von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen worden. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die unterschlagene Summe erheblich mehr als die anfangs angenommene Summe von 30 000 Mark.

— Meppen, 2. Januar. Ein Knecht wollte auf dem Hofe der Wirtschaft von Aken eine zu tief hängende Starkstromleitung mit der bloßen Hand hochheben, um ein Fuhrwerk passieren zu lassen. Sofort stürzte er zu Boden, wobei ihm das Blut aus Mund, Augen, Ohren und Nase drang. Hinzueilende Personen, die ihn von der immer noch von ihm krampfhaft festgehaltenen Leitung befreien wollten, mußten die Versuche aufgeben, da sie beim Berühren des Körpers elektrische Schläge erhielten. Schließlich löste der Wirt mittels einer langen Gabel die Kontaktvorrichtung, so daß der Strom unterbrochen wurde. Nun erst konnte der leblose Knecht befreit werden und nach längeren Bemühungen gelang es auch, ihn durch künstliche Atmung ins Leben zurückzurufen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

Vorschuß-Verein Eltville

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

910 Mitglieder
Reichsbank-Giro-Konto.

160.000.— Mk Reserven.

Postcheck-Konto Nr. 451 Frankfurt a. M.

Ausführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Der Vorschuß-Verein nimmt Geld an von Jedermann auch von Nichtmitgliedern als:

- Sparkasse-Einlage zu 3 1/2% Zinsen. Tägliche Verzinsung.
- Darlehen gegen Schuldscheine mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung.
- Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheckverkehr).

Mitgliedern des Vorschuß-Vereins werden Vorschüsse gegeben gegen Schuldscheine, Wechsel diskontiert, Kredite in laufender Rechnung gewährt.

Ferner werden besorgt:

Einzug von Wechseln und An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen. Einlösung von Coupons schon 3 Wochen vor Verfall.

Der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Einladung.

Rheingauer Winzer-Versammlungen

Mittelheim, Station Destrich-Winkel im Rathmannschen Saale Sonntag, 4. Januar, nachmittags 4 Uhr;
Eltville, Dienstag, (6. Januar hl. Dreikönig) nachmittags 4 Uhr, im Deutschen Haus (Schwalbacherstraße)
Lorch a. Rh., im Rheinischen Hof Sonntag, den 11. Januar nachmittags 4 1/2 Uhr

Vortragsthemen:

1. Der Winzernotstand im Rheingau,
2. Die Reblausgefahr im Rheingau,
3. Zollpolitik und Weinbau.

Diskussion.

Alle Winzer und Weinbauinteressenten sind zum Besuche dieser Winzerversammlungen eingeladen.

Der Ausschuss: Justizrat Dr. Dahlem, Reichs- und Landtagsabgeordneter. — Redakteur Jul. — Generalmajor z. D. von Kloeden, Präsident des „Rheinischen Bauernvereins“. — Rentmeister Koegler, Eltville. — Referent Dr. Ludwig, Pfarrer in Lorch. — Pfarrer Schillo, Eltville.

Warum bleiben Sie krank?

Viele Tausende sind gesund geworden

durch eingehende Behandlung seitens tüchtiger Aerzte oder Heilkundiger, die es verstanden, erprobte Heilfaktoren der verschiedenen naturgemäßen Methoden so zu einem einheitlichen Kurplan zu verbinden, daß die von allen Seiten mächtig unterfährte Lebenskraft Krankheiten überwinden konnte, die vorher aller Behandlung trockten. Geben Sie die Hoffnung nicht auf! Ihre Krankheit möge heilen, wie sie wollte! Von organischen Destruktionen größeren Umfangs abgesehen, gibt es keine unheilbaren Krankheiten, wo noch genügend Lebenskraft vorhanden ist. Bei dem Naturheilkundigen Schröder kostet eine gewissenhafte Untersuchung und Beratung drei Mark. In Behandlung nimmt er nur solche Patienten, bei denen er durch sein Heilverfahren auf sicheren Erfolg rechnen kann. Sprechzeit von 9-11 und 3-7 Uhr.

Schröder's Kuranstalt für das gesamte Naturheilverfahren und Homöopathie,

Wiesbaden,

Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen 1/4 Frankfurt a. M.
aus französischem Wein destilliert.

Alleinverkauf in:

- Oestrich: J. B. Bibo.
- Eltville: C. Hoehl, Kolonialwaren.
- Geisenheim: G. F. Dilorenzi.
- Rüdesheim: H. Brötz, Kolonialwaren.
- Niederwalluf: M. Mehl Ww.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, jugendliches Aussehen u. weiser, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stieckpferd-Seife

(die beste Milchemulsion-Seeife)

Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welche rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg.

In Eltville: Wilhelm Müller, in Winkel: Philipp Dorn.

Erfindungen

werden reell und sachgem. (von einem erf. Fachmann) provisions- und kostenfrei geprüft und nutzbar gemacht.

Patentingenieur Heinr. Heidfeld,

W a i n s, Martinstr. 3c.

Brotschüre über Patentwesen kostenlos.

Das größte Lager im Rheingau

in tyantisierten, runden Pfählen, in tyantisierten, geschnittenen Pfählen, in imprägnierten, gerissenen, kiefernen Pfählen, trockene Ware, System Avenarius, sowie in tyantisierten Stäbchen, tyantisierte von 25 Pfg. an, 2 1/2 m lang und höher. Blöcke imprägniert und tyantisierte von 2 m, 2 1/2 m, 3 m lang. Eine Partie runde Tannenpfähle, Erdstämme, eine Partie Eichen-Pfähle äußerst billig. Sowie alle einschlägigen Hölzer, kieferne Schwaten, gesäumte, billig zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.



Spratt's
Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Küchensutter bei der Firma
Carl Goebel Ww., Oestrich.

Torfmuß, Torfstreu, Thomasmehl, Kainit, Kalifalz, schwefels. Ammoniak, Norgesalpeter, Dünger-Gips, Melaffetormehlsutter, Holz- wolle zc. stets zu haben bei
N. Kett, Eltville.
Peru-Luano Prospekte gratis.

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiere

Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate erungen. Der ärgste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal. In kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schnurrbart. Misserfolge ausgeschlossen! Viele Dankschreiben vorh. In eleganter Fl. à M. 1.—

In Eltville bei

Friseur Zingelmann.

In Oestrich bei

Friseur J. B. Fiedler.



Uhren- Näh- Sprach- Landwirtsch. Masch., Fahrräder, photogr. Apparate, Waffen- u. Musikinstrumente stel. in bester Ausführung zu billigen Preisen gegen Bar- und Teilzahlung. Man verlange Katalog. Roland-Maschinen-Gesellschaft In Köln, 3229

Spar- und Leihkasse zu Geisenheim

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

2 Lindenplatz 2.

Kassen-Stunden:

An Werktagen: Vorm. 8-12 Uhr, nachm. 2-5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen: Vorm: 8-9 und 11-12 Uhr.

Giro-Konto:

bei der Reichsbank in Rüdesheim und der Dresdener Bank in Frankfurt am Main. Postcheckkonto Nr. 492, Frankfurt a. M. Fernsprecher Nr. (6) Amt, Rüdesheim a. Rh.

Gewährung von Vorschüssen u. Krediten gegen Sicherheit (provisionsfrei).

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung (provisionsfrei).

Diskontierung von Wechseln (provisionsfrei).

Eröffnung von Scheckkonten (provisions- und gebührenfrei).

Annahme von Spar-Einlagen (auch von Nichtmitgliedern).

Einzahlung von Wechseln, Schecks, Zinnscheinen, ausgelosten Wertpapieren usw.

An- und Verkauf von Wertpapieren. (Tägliche Börsenberichte, Kurszettel und Ziehunglisten liegen an unserem Kassenshalter zur Einsicht auf).

Besorgung neuer Zinnschein- und Dividendenbogen.

Uebernahme von Gütersteiggeldern.

Ausgabe von Heim-Sparbüchern.

Wein-Etiketten liefert rasch und billig die Druckerei des Blattes.

Wie man sich bettet, so liegt man!



Betten sind Vertrauensartikel!

Kaufen Sie die nur bei

Gebr. HAAS Nachf., Bingen

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. federdicht Inlett und guten Federn 21.—

Oberbett mit 2 Kissen a. gar. Federbarchend und weissen Federn 35.—

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. Daunenkörper u. Daunenfüllung 48.—

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. federdicht Inlett und guten Federn 28.—

Oberbett mit 2 Kissen aus gar. Ia. Satinbarch. u. Ia. weissen Federn 42.—

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. Daunenkörper u. Ia. weissen Daunen 55.—

**** Von einer Maschine zerstückelt** wurde im Elektrizitätswerk zu Bebra der Maschinenwärter Georg Fehling. Er glitt aus und geriet in das Getriebe der Maschine, die ihn förmlich zerstückte.

**** Ueber die Unwetterhäden** kommen noch immer Stobsposten aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes. Selbst Korsika und die Balkanhalbinsel haben einen Schneefall wie seit langen Jahren nicht gehabt, und überall stockt der Verkehr. Die Züge, die im Schnee stecken geblieben sind, die Eisenbahnstrecken, auf denen der Verkehr eingestellt oder beschränkt werden mußte, sind gar nicht zu zählen. In den Niederungen ist mittlerweile Tauwetter eingetreten, das die Einwohner der Flüsse mit neuen Ueberschwemmungen bedroht. In den höher gelegenen Gebieten und im Westen des Reiches hatte am Neujahrstage scharfer Frost eingelegt, der das Thermometer im Schwarzwald und in den Vogesen bis zu -17 Grad sinken machte. In Triberg ist der Landwirt Grieshaber auf der Straße erfroren. Aus der Rheinpfalz werden -15 Grad gemeldet. In Frankfurt zeigte das Thermometer am Freitag morgen bei düstern Wetter noch -7 Grad, in Kassel bei heftigem Schneetreiben -1 Grad, Berlin -2 Grad. Im Laufe des Tages ging dann die Temperatur immer mehr in die Höhe und nachmittags gab es vielfach Regen und Tauwetter. Hamburg hatte Freitag früh bereits den Gefrierpunkt überschritten. Sydt +5 Grad Wärme, Remel +4 Grad. Aus Madrid wird überaus empfindliche Kälte bei Schneesturm am Freitag morgen gemeldet. Schneefürne suchten am gleichen Tage auch Italien heim. Der Vesuv bildet das feltene und einzigartige Schauspiel eines speienden Berges. Ueber die Gluten, die aus dem Berge sprühen, ist eine dicke Schneewolke gebreitet. Eine große Anzahl von Fremden hat sich nach Neapel begeben, um sich das herrliche Naturschauspiel anzusehen.

**** Ganz ungeheuer ist der Schaden**, den die Sturmflut an der Ostseeküste angerichtet hat. Allein in Stralsund schätzte man den Schaden auf 2 bis 3 Millionen Mark. Dazu kommt noch der Ausfall an Verdienst für die Fischer, deren Netze und Boote zum größten Teil zerstört sind. Auch die Kleinbauern haben großen Schaden zu verzeichnen. Die ganze vorpommersche Küste ist von Seetang fufshoch bedeckt. Im Kreise Randow sind die Ueberschwemmungen besonders bedeutend. In vielen Gegenden mußten die Bewohner, sowie auch das Vieh mit Räthen aus den Häusern gerettet werden. Die Vorstadt bei Altdamm bei Stettin steht ebenfalls unter Wasser. Viele gefährdete Häuser mußten auf polizeiliche Anordnung geräumt werden. Die auf dem Vangerberger Volkswerk in Sicherheit gebrachten Personen wurden durch vom Landratsamt gemietete Dampfer nach Bönitz gebracht, wo für ihr Unterkommen und ihre Ernährung gesorgt wird. Im Randower Kreise hat die Flut den bisher bekannten höchsten Wasserstand um 30 Zentimeter überschritten.

**** Eine Filmaufnahme im Krater des Vesuv** hat Mr. Frederick Burlingham für die British and Comal Kino Company veranstaltet. Er stieg mit einem Italiener namens Sannino und einem Hilfsarbeiter ungefähr 400 Meter in den Krater hinab und arbeitete dort in aller Ruhe. Ein Mann blieb auf dem Gipfel und kontrollierte die Tawe, die nur als Handleinen benutzt wurden. Mr. Burlingham, Sannino und der dritte waren im Innern des Kraters nicht durch Tawe miteinander verbunden. Eine große Schwierigkeit war es, die kinematographischen Apparate, die ungefähr 65 Pfund wogen, zu handhaben. In 70 Meter Tiefe wurden die drei durch starken Schwefeldampf behindert. Die Verzhgerung dauerte 20 Minuten; in 170 Meter Tiefe gerieten sie zwischen zwei Rauchsäulen. Hier lag die größte Gefahr in der Schlüpfrigkeit des Bodens, auch wurde die Hitze unerträglich. In 350 Meter stießen sie auf die neue Spitze, die bei dem plötzlichen Einfall eines Kegels im Juli sich gebildet hatte. „Wir konnten das Kochen der Pava hören,“ berichtet Mr. Burlingham, „frische Pava fanden wir auf der einen Seite des neuen Kegels, und später erklärte Professor Malladra, daß dies ein äußerst gefährliches Zeichen sei und auf kürzliche Explosionen hindeute. Die Hitze war an dieser Stelle kaum auszuhalten.“ Der ausgenommene Film ist 700 Meter lang, und die Aufnahme dauerte 20 Minuten. Direktes Sonnenlicht drang nicht in den Krater hinein. Sobald die Aufnahme beendet war, wurde der Rückweg angetreten. Im ganzen nahm die Expedition vier Stunden in Anspruch. — Mr. Burlingham erklärte, daß er im Krater von seiner Bronchitis kuriert worden sei.

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 2. Januar.

Die **Bluttat** kommt vor dem Reichstag. Zur **Bluttat** des Abg. Grafen von Mielezyski. Wie die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ erfährt, hat das zuständige Amtsgericht dem Reichstage durch Vermittelung des Reichskanzlers eine Mitteilung über die Verhaftung des Grafen von Mielezyski zugehen lassen. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft auf demselben Wege mitgeteilt, daß sie die Haft des Beschuldigten einwirken verlängert hat. Hieraus geht hervor, daß die Staatsanwaltschaft auf dem Standpunkt steht, es bedürfe einer Genehmigung des Reichstags zur Eröffnung einer Untersuchung gegen den Abg. v. Mielezyski in diesem Falle nicht. Es kommt im wesentlichen darauf an, wie man den Begriff der „Ergreifung“ auffaßt.

Eine **Schredensstat** in Wiedenbrück. Mutter und Schwester ermordet, den Bruder verletzt hat in Wiedenbrück der frühere Filialleiter, spätere Mitinhaber einer bekannten Berliner Aus-

kunft, Josef Schauerle, so wird angenommen, im Wahnsinn. Zwischen 3 und 4 Uhr Freitag früh hörte man aus der Wohnung des Kreiswegebaumeisters Fritz Schauerle verzweifelte Hilferufe. Als die Mitbewohner des Hauses in die Wohnung eindrang, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. In der Küche lag Frau Schauerle tödlich angefaßt mit durchschnitener Achse.

Der Tod war bereits eingetreten. Ihre siebenjährige Tochter fand man auf der Treppe mit schweren Schnittwunden am Halse. Das Mädchen gab noch einige Lebenszeichen von sich, starb jedoch nach kurzer Zeit an den Folgen der schweren Verletzungen. Bald darauf wurde im Garten im Schnee der siebzehn Jahre alte Sohn Schauerles,

ein **Eberprimaner**, hoffnungslos aufgefunden. Auch er hatte am Halse mehrere schwere Schnittwunden. Im Krankenhaus, wo er nach einigen Stunden verstarb, konnte er keine Angaben über den Täter machen. Er gab nur an, daß es im Schlafzimmer dunkel gewesen sei, als die Tat begangen wurde. Er habe noch so viel Kraft gehabt, aus dem Fenster zu springen, dann sei er zusammengebrochen. Unverletzt ist lediglich der Kreiswegebaumeister Schauerle.

Er wurde einem polizeilichen Verhör unterzogen und sagte aus, daß er erst durch die Hilferufe seiner Frau und seiner Kinder aus dem Schlaf geweckt worden sei. Ueber die Tat selbst konnte er keine Angaben machen. Er wurde in Haft genommen. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob er zu der Tat in irgend einer Beziehung steht. Als Täter kommt nach der Ansicht der Polizei der älteste, 25 Jahre alte

Sohn des Ehepaars, Josef Schauerle, in Frage, der früher in Berlin Mitinhaber einer Auskunftei und eines Infassobureaus war. Seit einigen Monaten wohnte er stellunglos in Zürich. Am 31. Dezember traf er abends bei seinen Eltern zum Besuche ein. Er wollte jedoch schon am Morgen des 1. Januar um fünf Uhr wieder die Rückreise nach Zürich antreten. Er ist seit der Tat verschwunden und wurde weder im Hause seiner Eltern noch sonst in Wiedenbrück gesehen. Er steht im Rufe eines Lebemanns und Verschwenders und mußte aus dem Berliner Geschäft austreten, weil er sich Unregelmäßigkeiten hatte zu schulden kommen lassen, mit denen sich die Staatsanwaltschaft beschäftigte.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.
5.: Trübe, feuchtkalt, Niederschläge, windig.
6.: Nebel, trübe, nahe Null, Niederschläge.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destr.ich.

Männer-Gesangverein Destr.ich

am Rhein.

Dirigent: Herr Nikolaus Steinmey.

Programm

zu dem am Sonntag, den 4. Januar 1914, abends 8 Uhr, stattfindenden

Konzert

im Saale des Herrn Jakob Kühn.

- | | |
|--|-------------------------|
| 1. Musik: „Der Kalf von Bagdad“ | Voieldieu |
| 2. Chorlied: „Dem Rhein mein Lied“ | Schwarz |
| 3. Tenorsolo: „Die Blumenprache oder die drei Kaiserblume“ | Brandt |
| 4. Humorist. Gesangsstück: „Eine fidele Gesangsvereinsgründung“ | Spahn |
| 5. Bariton solo: a) „Zauberlied“ vorgez. von Herrn Lorez Els, Mainz
b) „Ein rheinisches Mädchenheim, rheinischer Wein“ | Meyer Hellmund
Poppe |
| 6. Humor. Couplet: „Komm du erst mal dahin, wo ich schon gewesen bin“ | Reuter |
| 7. Humor. Terzett: „Die Braut im Knobelbecher“ | Schröder |
| 8. Lied für Bariton:
a) „Undine“, vorgez. von Herrn Lehrer Marwit, Bingen
b) „Morgengraß“ | Vorzing
Schubert |
| 9. Chorlied: „Heimkehr“ | Gelbke |
| 10. Duett: „Wie das schnattert wie das plappert aus Martha“ (vorgez. v. Hrn. L. Els u. Hrn. H. Scherfius aus Mainz) | Platon |
| 11. Musik: „Nachtigallen-Serenade“ (Hörten solo mit Streichquintett) | Bopp |
| 12. Musik: „Leipziger Allerlei“ (Potpourri) | Henrich |
| 13. Chorlied: „Der Deserteur“ | Werth |
| 14. Tenorsolo: a) „Die böse Farbe“
b) „Rheinlands Edelstein“ (vorgez. von Hrn. H. Scherfius aus Mainz) | Schubert
Rheinhard |
| 15. Bass solo: „Das Wunder im Münchener Hofbräuhaus“ | Steffens |
| 16. Humor. Terzett: „Jahermärktsrummel“ | Eplegersberg |
| 17. Lied für Bariton: „Elias“ (vorgez. von Hrn. Lehrer Marwit, Bingen) | Mendelssohn |
| 18. Tenorsolo: „Grabeserzählungen aus Lohengrin“ mit Kanarienvogelschlagel (vorgez. von Hrn. Kammerfänger Hermann Wies, Berlin) | Prell |
| 19. Humor. Duett: „Die Miniatur-Duetten mit fünf Verwandlungen“
1. Bad im Hause, 2. Soldatenliebe,
3. Streit der Himmelskörper, 4. Baby Conversation,
5. Nächtliche Heimkehr. | |
| 20. Chorlied: a) „In der Fremde“
b) Volkslied aus Oberösterreich,
„Tubelisa mei Diendel“ | Wohlgenuth
Kremsler |
| 21. Musik: „Marsch“ | Hoffmann |

Zänderungen vorbehalten.

Die Musik wird von der Kapelle Steinmey ausgeführt. Am Klavier Frl. Elise Götter, Herr Karl Orth, Mainz.

Eintrittspreise: Herren 1 M., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 S. Reservierter Platz (Zuschlagkarte Person & 20 S.)

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

—————

Mein

Reste- u. Räumungsverkauf

beginnt am Montag, den 5. Januar.

Zu diesem Ausverkauf habe ich meine Preise
ganz bedeutend herabgesetzt
und bieste dadurch eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.

Christine Litter, Wiesbaden,

Rheinstrasse 32, vis-à-vis Regierungs-Gebäude.
Gelbe und blaue Linie der elektr. Bahn bis Ecke Rheinstrasse.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben und unergelichen Kindes, Bruders und Enkels

Kaspar

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir seinen Schulkameraden und Schulkameradinnen, den barmherzigen Schwägern, ferner für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Destr.ich, den 2. Januar 1914.

In Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Kaspar Wagner
und Familie.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilen
Red Star Linie Antwerpen
oder deren Agenten
Otto Hirsch,
Mainz, St. J. StraÙe 12.

Da ich von hier wezziehe, wolle jeder, der noch eine rechtmäßige Forderung an mich hat, dieselbe sofort an mich ein-senden.

J. Quirnbach, Ellville.

Fräulein,

welches sich in der Küche weiter ausbilden möchte, sucht geeignetes Haus per sofort gegen Vergütung. Exfert-briefe mit näheren Angaben erbitte an die Exp. ds. Bl.

Bucht u. Lege-Eggen,
Bruterei, Geräte, Ställe,
Futter lief. **Geflügelhof**
i. Mergentheim 361. Katalog gratis. Wiederverk. gesucht.

Ein tüchtiges
Hausmädchen
per sofort gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

8-10 Master prima trockenes
Buchen-Brennholz,
ganz oder geteilt, preiswert abzugeben bei
Karl Friesing, Wambach,
Post Schlungenbad.

Ein Schäferhund
zugekauft. Abzuholen Markt-
straße 2 in Destr.ich.

Creppapiere

in allen Farben
stets vorrätig bei

Adam Etienne,

Oestr.ich.

Evangelische Kiröen-Gemeinde
Destr.ich.

Sonntag, 4. Januar 1914,
9 Uhr Vorm.: Gottesdienst in
Destr.ich,
10 Uhr Vorm.: Wahl der
Herren Kiröenvorsteher und
Kirchengemeinde-Vertreter;
alle Wahlberechtigten sind
hierzu eingeladen.

Der Gottesdienst in Eber-
bach fällt an diesem Tage aus.

Mittwoch, den 7. Januar,
nachm. 3 1/2 Uhr,
Versammlung des **Evangel.**
Frauen-Vereins bei Frau
von Stofh. Alle Mitglieder
sind herzlich eingeladen.

Lohnbücher
vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund



Am Montag
beginnt die
Weisse Woche

beachten Sie unser Inserat in der nächsten
Nummer



Gedr. HAAS, Nachf.,

Bingen, Salzstrasse.

Bekanntmachung.

Die Haltung und Verpflegung der beiden Zuchtbullen ist vom 1. April 1914 ab auf 5 Jahre an 2 Landwirte neu zu vergeben. Die Bedingungen können auf dem Rathaus eingesehen werden. Angebot mit Angabe der Forderung sind mir bis Freitag, den 9. Januar 1914, vormittags 11 Uhr verschlossen einzureichen.

Oestrich, den 2. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Becker.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 26. bis 27. ds. Mts. wurde in der hiesigen Hauptstraße ein schwarzer Damapfel mit weißem Seidenfutter gefunden. Der Beklierer kann seine Ansprüche beim Unterzeichneten geltend machen.

Niederwalluf, den 30. Dezember 1913.

Der Bürgermeister:
Janßen.

Bekanntmachung.

Die auf Montag, den 5. Januar angelegte Holzversteigerung in dem Distrikt „Lagerkopf“ findet an diesem Termin wegen des starken Schneebelages nicht statt.

Mittelheim, den 2. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

Holzverkauf

Der Oberförsterel Chauffeehaus in Schlangenbad bei Brenser am Dienstag, 9. Januar 1914, vorm. 10 Uhr, aus den Schutzbezirken Georgenborn (Distr. 25 Schlangenbader Wand) und Rauenthal (Distr. 74-77, Mauerweg Ahles, Brenserbach).
Eichen: Rauhholz 47 Nm. 1.85 Mtr. lang, 15 Nm. 2,2 Mtr. lang, Brennholz 32 Nm. Scheit, 167 Nm. Knüppel. Buchen: 5 Nm. Felgenholz, 592 Nm. Scheit, 479 Nm. Knüppel, 14 000 Wellen.

Zu verpachten.

Schönes Landamwesen bei Rauenthal, Haus mit 12 Räumen und Saal, verbunden mit Restauration — Fremdenpension — Weinhandlung und Obstverkauf. Beste Existenz für tüchtigen Wit und Weinschmann.
Zu erfragen bei

Besitzer **V. Gebhardt,**
Station Rauenthal.

Verein für die wirtschaftlichen Interessen des Rheingaus. Einladung

zu einem Vortrag des Bücherfachverständigen H. Köhler in Frankfurt a. M. über den

Wehrbeitrag

am 6. Januar, abends 7 Uhr, im Hotel Reisenbach zu Eitville. Freunde der Vereinigung willkommen. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorsitzende:

Franz Herber.
Oekonomierat.

Kristall
Porzellan — Luxuswaren
Rudolf Wolff

Inhaber:

HEINRICH STEWASE
Wiesbaden Gegründet 1825 Michelsberg 8

Statt besonderer Anzeige.



Heute verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter Onkel, der

Weingutsbesitzer **Karl Döring**

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Susanna Döring, geb. Behringer.

WINKEL, den 2. Januar 1914.

Die Beisetzung findet am Montag, den 5. Jan., nachmittags 4 Uhr, statt. D-s Seelenamt am Mittwoch, den 7., vormittags 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Kondolenzbesuche dankend verboten.



Freiwillige Feuerwehr, Oestrich.

Feuerwehr-Ball

— nebst Bescherung —

im Saale des Gasthauses „Zur Linde“ am
Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr,
unter Mitwirkung der Kapelle Steinmetz.

Eintritt frei. Tanzgeld 75 Pfg.

Kameraden, Freunde und Gönner sind zum Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Die uns zu obiger Veranstaltung gütigst zagedachten Geschenke bitten wir bis zum 10. cr. beim Kommando abgeben zu wollen.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Donnerstag, den 8. Januar 1914, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dr. P. Rohrbach, Berlin über:

„Meine Expedition nach Neu-Kamerun“.

Eintrittskarten sind bei Herrn Adam Etienne in Oestrich erhältlich.

Der Vorstand.

Geschäftsbücher

aller Art empfiehlt Adam Etienne.

Suche

junge Leute jeden Standes, 15 bis 35 Jahre alt, welche Diener, Lakai, Leibjäger, Reisebegleiter werden wollen z. sof. od spät. Eintritt. Prospekt gratis. Garantie für Stellung.

Diener- u. Servierschule
Godesberg a. Rh.

Schöne 4 Zimmerwohnung

(I. Etage)

mit Küche nebst Zubehör in Mittelheim per sofort zu vermieten. Näh. Hauptstr. 6a, patr.

Lehrstelle.

Auf das Büro eines Engros-Geschäftes wird zu Otern, evtl. auch früher, eine Lehrstelle frei, wo einem intelligenten Jungen aus achtbarer Fam. Gelegenheit geb. ist, sich als wirkl. tücht. Kaufmann auszubilden.

Steig. Vergütung wird gewährt. Gutes Schulzeugnis Bedingung. Schriftl. Off. an d. Exped. d. Rhg. Bürgerfr. Oestrich erb.

Weinflaschen

so gut wie neu wegen Plahn. bill. z. verl. Landstraße 1 Oestrich.

200 Haarzöpfe

à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höh. ohne Kordel von Mk. 3.90 an.
J. HYMON, Mainz, Stadthausstr. 2.

Ein Doppelspänner, 1 Einspänner und 1 Waldschlitten

(mit Kasten)

billig zu verkaufen.

Winkel, Kirchweg Nr. 30

Älterer Herr, mit schöner Handschrift sucht

Nebenbeschäftigung

in schriftlichen Arbeit, Adressen schreiben u. Offerten unter A 200 an die Exp.

Eine hochträgliche

Fabrik,

6 Käufer, (Schweine), 30 bis 40 Ctr. Heu zu verkaufen bei Joseph Kopp in Neudorf.

Nisthöhlen

und Futterapparate

nach Vorschrift v. Berlepsch's für die nützlichen Singvögel. Illustrierte Preisliste gratis u. franko.

Dassanische Nisthöhlen-Fabrik,
Niedernhausen i. T.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, 4. Januar 1914,

10 Uhr vormitt.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm.: Christenlehre der Knaben.

Dienstag, 6. Januar 1914.

3-5 Uhr nachm.: Missionsverein.

Donnerstag, 8. Januar 1914.
8 Uhr abends: Bibelstunde im Luthersaale zu Eitville.

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage
an keinem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeiferlitzchen“ und „Allgemeines Wasser-Letzung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal 120 Pfg.
(ohne Crägerlohn oder Postgebühren)
Zweimonatpreis pro sechsmonatige Postzeit 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Schaefer in Oestrich und Eltville.
Gesamtpreis No. 1.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 2.

Samstag, den 3. Januar 1914

65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Wochenrundschau.

Das Jahr 1913 liegt hinter uns und hat dem neuen Jahre 1914 sein Soll und Haben als Erbschaft hinterlassen. Das Soll ist recht ansehnlich und findet seine höchste Ziffer in dem Wehrbeitrage, der nun zur Flüssigmachung steht. „Alles geht über“, sagte der Fuchs, da wurde ihm die Haut über die Ohren gezogen. Bezahlt muß jetzt werden, wenn's auch wehe tut, und da die Gelder dazu verhandelt werden, uns den segenspendenden Frieden zu schenken und den alles verwüstenden Krieg hintanzulassen, so darf ein jeder mit Zuversicht hoffen, daß das Stück „Haut“, das ihm jetzt abgezogen wird, bald wieder bewächst. Wenn erst einmal die Einschätzung vorüber ist und jeder weiß, was er innerhalb der nächsten beiden Jahre zu zahlen hat zu eigenem Schutz und Schirm, dann wird auch schon die Liebe zum Vaterlande zum Durchbruch kommen, die die Zahlmachine mit frischem Schmieröl verleiht.

Ein weiterer Sollposten in der Bilanz von 1913, den wir mit hinübernehmen ins neue Jahr, ist Zäbern, das leidige, nicht zur Ruhe kommen wollende Zäbern. Jetzt mischt sich auch noch die Polizei hinein, die anfangs versagt und dadurch das Militär zum scharfen Vorgehen gereizt haben soll. Da sehen wir wieder die alte Geschichte: Wenn der Schutzmann kommt, dann fängt der Krakehl erst recht an. Was soll das da erst geben, wenn man den Polizeipräsidenten von Berlin, v. Jagow, dem Reichstage als Reichskanzler vorstellen wollte, was viele als im Bereich der Möglichkeit liegend ansehen. Allerdings, wenn man heute die Frage ans Volk richtet: Brauchen wir einen starken Mann? dann sagt der Hochdeutsche „ja“ und der Niederdeutsche „go“, und die Kiste ist fertig.

Viele kleinere Sollposten hat 1913 dem Reichstage und den Landtagen hinterlassen, die wir bald eifrig bemüht sehen werden, sie aufzuarbeiten — kleine Posten aber gewichtige Posten, wie zum Beispiel der preussische Etat mit 4846 Millionen Mark, und der Reichsetat mit 3495. „Wer hat wovon es ja!“ sagt der Frankfurter.

In der Auslandspolitik hat 1913 ziemlich reine Bahn gemacht und dem gräßlichen Wirrwarr, den es von seinem Vorgänger übernommen, glücklicherweise beseitigt. Nur so einige Restposten, wie die albanische Inselfrage, Albanien's Thronaufstufung, marokkanische Rahlengeschichten und mexikanische Prügeleien unter Brüdern sind übrig geblieben und hängen der Erledigung oder Weiterführung in 1914.

Schweres Unheil hat das alte Jahr in seinen letzten Stunden noch über viele Gegenden Deutschlands und des Auslandes durch Unfälle und Naturereignisse gebracht. Da hat es förmlich gekracht an allen Ecken und Enden, und des Graues Umgang war kein ruhiges Entschlafen im Herrn: Sturmflut im Norden und Osten, Schneestürme in Süd und West, und ein Glück ist es noch, daß das neue Jahr das ganze Schneelager übernommen hat, daß sich erst die hoch geschwellenen Wasser der Flüsse und Bäche verlaufen können. ehe neues Wasser dazu kommt, sonst hätte es eine Ueberschwemmung abgesetzt, deren Folgen nicht zu übersehen waren.

Den Sollposten des Jahres 1913 stehen aber auch ganz ansehnliche Habenposten gegenüber, so daß 1914 die Erbschaft wohl antreten mag. Sollen sie hier noch alle einmal aufgeführt werden? Das dürfte nicht nötig sein. Der Leser kennt sie, er möge nur, was an ihm liegt, dafür sorgen, daß sie nicht der Mißachtung und Verdröbelung anheimfallen. Das gilt vor allem von dem in Jubiläen neugesährten Patriotismus und Volksbewußtsein im Innern und nach außen vom Frieden! Rüge 1914 sie nicht verzeihen, sondern nach Möglichkeit kräftigen, fördern und vermehren!

Arbeitslose.

Unsere Zeit krankt an Uebertreibung und Verallgemeinerung und trägt dadurch den klaren Blick, der zur Heilung von Schäden das erste Erfordernis ist. Als vor kurzem die Sozialdemokratie beim Berliner Stadtparlament den Antrag stellte, schleunigst 500 000 Mark zur Unterstützung von Arbeitslosen zu bewilligen, berechnete man deren Zahl auf 80 000. Daß dies eine Uebertreibung war, zeigte sich mit voller Deutlichkeit am Montag und Dienstag bei dem Schneefall in Berlin, der bis Mittwoch mittag etwa 20 Millionen Kubikmeter weißer Wasserfloden in Berlin abgelagert hatte. Da galt es, schleunigst Vorkehrungen zu treffen, daß nicht der Verkehr in den Straßen allzu sehr ins Stocken gerate. Schon in der Nacht von Sonntag auf Montag waren in der Stadt mit den „80 000 Arbeitslosen“ die Schneeeinlagerungen so groß, daß der Verkehr außerordentlich beeinträchtigt war. Am Montag morgen sah sich deshalb die Stadtverwaltung zur sofortigen Einstellung von 1000 Arbeitern zum Schneeräumen genötigt. Die Verwaltung rechnete damit, daß ihr diese Einstellung von nur 1000 Mann ein Leichtes sein würde. Mindestens doch 10 000 Mann, glaubte man, würden sich sofort der Stadtverwaltung zur Verfügung stellen. Wenn auch Schneeräumen nicht zu den bequemsten Arbeiten ge-

hört, so lockte die für einen Arbeitslosen doch immer begehrenswerte Aussicht, wenigstens für einige Tage reichlichen Verdienst zu haben; denn Berlin kauft in solchen Dingen bekanntlich nicht.

Wie groß war aber das Ersauern der städtischen Beamten, die auf einen stürmischen Massenandrang der Arbeiter gerechnet hatten, als sich, wie die „Deutsche Volksw.“ feststellt hat, bei ihnen im Laufe des (ersten) Schneestages nur wenige Hundert Mann meldeten, die absolut nicht ausreichten, so daß auch noch sämtliche Arbeitsnachweise angegangen werden mußten. Auf diese Weise gelang es mühsam, 636 Arbeiter zu den Räumungsarbeiten heranzuziehen. Nicht einmal also die vorerst benötigten 1000 Mann konnten in dem Millionenbezirk Groß-Berlin aufgebracht werden.

Am zweiten Schneestage war der Erfolg allerdings etwas besser, was wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß der ganz abnorme Schneefall auch Tausenden bis dahin beschäftigter Arbeiter die Möglichkeit zum Schaffen raubte. Aber auch am Dienstag und Mittwoch war die Nachfrage nach Arbeitskräften größer als das Angebot. Raum 3000 meldeten sich und wurden sofort eingestellt.

Soll man da nicht das Recht haben, von einer maßlosen Uebertreibung zu reden, wenn von 80 000 Arbeitslosen die Rede war? Kann man auf solche Uebertreibungen Maßregeln bauen, wie sie zur Vinderung der Arbeitslosigkeit verlangt werden? Wahrheit und Klarheit muß die Grundlage jeder sozialpolitischen Betätigung sein.

Sturm und Schnee.

Nun hat sich der Winter in seinem richtigen Ge-
sicht und Gewand bei uns eingefunden. Aus ganz
Deutschland und weit darüber hinaus kommen die
Hochsdruckgebiete über seine Untaten. Ein Schneefall
von einer Ausgiebigkeit, wie man ihn seit Jahrzehnten
nicht gesehen hat, rieselt seit Anfang der Woche nach
vorausgegangenem Sturm hernieder und verursacht
allenthalben Schäden und Verkehrsstörungen.

In Berlin konnte bis in die Abendstunden des Dien-
stags an eine verhältnismäßig glatte Durchführung des Ver-
kehrs für Menschen und Wagen gedacht werden. Nachdem
aber der Schnee mit unverminderter Heftigkeit auch die
Nacht und am Mittwoch sich über Berlin ausbreitete, war
eine völlige Lähmung der Berliner Straßenbahn- und
Omnibusverkehrs nicht mehr zu vermeiden. Ganz beson-
ders machte sich die Schneemasse unangenehm fühlbar in
den Vororten Berlins, in denen die Straßenbahnstrecke
berast mit Schneemassen angefüllt sind, daß der elektrische
Verkehr eingestellt werden mußte.

Auch aus dem Reich liegt eine Reihe von Meldun-
gen über Schnee und Sturm vor.
In dem Seebad Niebrod sind die Badeanlagen am
Strand, ein großer Teil der Anlagebrücken von den Fluten
und dem Sturm vollständig weggeschwemmt worden. Auch
das Familienbad ist weggeschwemmt. Der für die Rettungs-
station so überaus wichtige Signalmast ist geknickt, was
sich sofort fühlbar machte, als ein Dampfer und ein Scho-
ner auf See in Gefahr gerieten.

Die ganze Ostseeküste hat unter den Schäden, die
von dem furchtbaren Sturm der letzten Tage angerichtet
sind, schwer zu leiden. In Sankt Petersburg ist die Strandpro-
menade ein Haub der Wogen geworden.

Zwischen Riga und Preow bei der Station Heller-
bed ist der Eisenbahndamm durchbrochen. In Rönitz
ist auch der Bodden bedeutend gestiegen. Die umliegenden
Vänerseen sind vollständig überflutet. Das Maschinen-
haus steht unter Wasser. Die Hölzer treiben auf dem
Platz umher. Oberhalb der Dampferbrücke stand das Wasser
einen halben Meter hoch.

In Kiel standen Dienstag abend die Hafenstrassen
unter Wasser. Auch aus Sonderburg und anderen Orten
der Ostküste Schleswig-Holsteins kommen Meldungen von
Hochwasser und dadurch verursachten Schäden.

In Warnemünde wurde durch den hohen See-
gang die Strandpromenade, der sogenannte Dünenkamp,
über die Hälfte durchbrochen. Man versuchte, den Schaden
durch Sandfäcke auszubessern, und hat zur Hilfe-
leistung Militär aus Rostock kommen lassen. Das Posten-
sturmboot versuchte vergeblich, einen Posten an Bord des
auf See befindlichen und nach Rostock gehenden Dampfers
„Kommernrot Wödel“ zu bringen. Das Boot mußte
unrichtiger Sache wieder in den Hafen einlaufen.

Das tagsüber in Pommern herrschende Schneeg-
hüber wurde Dienstag abend zum Sturm, der sehr bald
Verkehrsstörungen hervorrief. Die Stettiner Straßenbahn
mußte den Dienst in den Außenbezirken einstellen. Die
Jäger der Staatsbahn erlitten bis zu 20 Minuten Ver-
spätung, die aus Weckburg kommenden anderthalb Stun-
den. Der Telefonverkehr von Stettin nach Vorpommern,
namentlich nach Greifswald, Stralsund und Swinemünde,
ist wegen der Sturmflut fast gänzlich eingestellt worden.

Auf der Insel Bornholm haben Sturm und Hoch-
wasser an vielen Orten Ueberschwemmungen verursacht,
ebenso auf Falster. In Nakso ist die Hafenstrasse über-
flutet; der Verkehr wird durch Boote bewerkstelligt.
In Rysbying ist das Wasser in die Häuser eingedrungen.
Die Fährverbindung nach Warnemünde ist unterbrochen
worden.

Die Eisenbahn von Uckeritz nach Wolgaster Fähre
ist wenigstens auf acht bis vierzehn Tage ganz unter-
brochen. Die Telefonverbindung sowie auch die elektrische
Beleuchtung der Ueberlandzentrale sind völlig zerstört. In
der mecklenburgischen Küste arbeiten Militär und alle Ein-
wohner der umliegenden Ortschaften sieberhaft, einen Damm-
bruch zu verhindern. Am sogenannten Rost hat die See
den Damm bereits durchgeschlagen, und der Ort Schmare
ist stark gefährdet.

In Rostock liegt während der Mittwochnacht das

Wasser so hoch, daß die Bewohner von Schulzeuten ge-
weckt und von der Feuerwehr in Mannschaftswagen aus
den Fenstern herausgeholt werden mußten. Vom neuen
Häuserbau war nichts mehr zu sehen. Die Feuerwehr
versuchte vergebens, das Wasser herauszupumpen. Alle
Bemühungen waren umsonst.

In Flensburg hat der Nordoststurm das Wasser
in den Innenhafen getrieben; infolgedessen ist Hochwasser
eingetreten, von dem die am Hafen liegenden Straßen
überflutet sind. Das Wasser steht bis an die Häuser, deren
Keller bereits vollgelaufen sind. Der Kieler Bahnhof ist
rings von Wasser umgeben, durch das die ankommenden Rei-
senden teils getragen werden müssen. Auf den Schiff-
brücken fährt man in Booten, um umhergeschwimmendes Gut
zu bergen. Der Schaden ist beträchtlich.

Auch aus dem Binnenlande laufen Hiobsposten
von allen Seiten ein, die von schweren Sturmshäden
und Verkehrsstörungen durch Schnee und Hochwasser
zu berichten wissen.

Auf dem Hunsrück bei Rhauen blieb ein älterer
Lehrer im Schnee stecken und erforderte, bei Bildungen
ein Handwerksmeister. In Trier mußten die Uferbe-
wohner ihre Häuser räumen, weil das Hochwasser in
diese eindrang. Post- und Telegraphenverkehr selbst
allenthalben rot, die Jäger, die nicht im Schnee stecken
bleiben, treffen mit stundenlangen Verspätungen ein.

Zwischen Quersfurt und Obergörlingen blieb
ein vollbesetzter Personenzug im Schnee stecken, und die
Reisenden mußten die Nacht über in den eingeschneiten
Wagen verbringen. Erst um 10 Uhr am anderen Morgen
gelang es, sie zu befreien. Auch der Eilzug von
Berlin nach Straßund ist bei Neubrandenburg
im Schnee stecken geblieben, wobei mehrere Waggons
entgleisten. Der Hamburger D-Zug machte bei Neu-
brandenburg kehrt und fuhr wieder zurück. In Naumburg
an der Saale ist ein Hilfsweicheinsteller infolge
des Schneesturmes von einem Personenzuge überfahren
und getötet worden. Die Strecke Neustrelitz—
Straßund ist gesperrt. Auch die meisten Klein-
und Nebenbahnen der Mark haben den Betrieb ein-
stellen müssen. Auch der Eisenbahnverkehr zwischen
Neuhaus und Probstzella mußte eingestellt werden.
Durch die furchtbare Schneebelastung sind Tele-
graphenmasten und Bäume umgebrochen, und die Land-
straßen können nur durch fortwährendes Befahren mit
Schneepflügen und durch viele Schneeschaufler für den
Verkehr freigemacht werden. Die Schneehöhe beträgt
stellenweise zweieinhalb Meter.

In Travemünde sind die Bootsstege und die
niedriger liegenden Anlagen der Badeanstalten von der
hochgehenden See abgerissen und an den Strand geworfen
worden. Die Strandpromenade ist stark beschädigt. In
Lübeck überflutete die Trave in der Nacht zu Mittwoch
die Keller und Wohnungen der tiefer gelegenen Stadtteile.
In den Morgenstunden ging das Hochwasser zurück und fällt
auch weiter. Beim Leuchtturm Unterpelzerhafen an der
holsteinischen Küste liegt ein Schiff auf Strand. Hilfe ist zur
Stelle.

Aus den am Kurischen Haff und auf der Kurischen
Nehrung gelegenen Dörfern kommen Schilderungen von
großer Notlage der Bevölkerung infolge der Sturmflut
fast das ganze Heu ist fortgeschwemmt, so daß es an Vieh-
futter mangelt. Die Stallungen sind vernichtet. Die
Fischer erleiden durch die Zerstörung ihrer Geräte großen
Schaden. Die Not ist noch dadurch erhöht, daß die Ort-
schaften durch das Hochwasser vielfach vom Verkehr abge-
schnitten sind.

In und bei Koblenz ist mehrfach Vieh in den Fluten
umgekommen. Wie die „Zeitung für Pommern“ meldet,
steht das Dorf Sorenbohm zum größten Teil unter Wasser,
das die Höhe von etwa einem Meter erreicht hat.

Infolge Schneeverwehungen entgleiste auf der Strecke
Neustadt—Krokan ein Eisenbahnzug. Mehrere
Eisenbahnstrecken in Westpreußen und Hinterpommern sind
infolge der starken Schneefälle außer Betrieb gesetzt.

Auf der Halbinsel Hela stehen mehrere Ortschaften
unter Wasser, ebenso die Puhiger Fliegerstation. Die
Fluten reichen bis zum Schuppen, in dem die Flugzeuge
untergebracht sind.

Aus Stadt und Land.

Von giftigen Gasen getötet bezw. schwer geschä-
digt worden ist in den Stuttgarter Kläranlagen bei
Cannstadt eine große Anzahl Arbeiter. Die Hilfs-
mannschaft, die herbeigeleitet war, wurde in der mit
giftigen Gasen geschwängerten Luft des Stollens selbst
bewußtlos und mußte, als neue Mannschaft kam, von
ihren Kameraden geborgen werden. Nun konnte man
nur noch mit Hilfe des mitgebrachten Bergwerksret-
tungsapparates weiter vordringen. Mit seiner Hilfe
gelang es, bis an die Spitze des Stollens, zur Bohr-
stelle, zu gelangen. Hier fand man einen Verunglückten,
der bereits tot war. Um sicher zu sein, daß kein Verun-
glückter im Stollen liegen geblieben sei, unternahm der
diensttuende Feldwebel mit einem Feuerwehrmann noch



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

einen Erkundungsgang, auf dem ein weiteres Opfer gefunden wurde. Neun Verunglückte wurden in das Bezirkskrankenhaus gebracht.

Der Juge überfahren und getötet worden ist der Besizer Bernhard Quaast, der Besizer Johann Nowacki II, der Arbeiter Wladislaus Willegalla und der Arbeiter Bernhard Niebschläger, sämtlich aus Wehle. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert, das Pferd blieb unverletzt. Der Bahmwärter hatte bei dem herrschenden Schneegestöber den verspäteten Zug nicht rechtzeitig bemerkt und die Schranken nicht geschlossen. Der Bahmwärter ist vorläufig vom Dienst zurückgezogen.

Ein seltenes Räuberkunststück verübten mehrere Einbrecher in Marseife bei Marienwerder. Sie drangen in das Amtszimmer des Kleinbahnhofs ein, schleppten einen sieben Zentner schweren Geldschrank auf einen bereitstehenden Wagen und fuhren damit auf das freie Feld, wo sie den Geldschrank erbrachen und 6000 Mark in Gold und Silber erbeuteten. Die Wertpapiere in einem ansehnlichen Betrage ließen sie jedoch zurück. Vor sieben Jahren wurde aus demselben Bahnhof, vielleicht von denselben Dieben, schon einmal der Geldschrank gestohlen. Die Diebe wurden jedoch schnell erwischt und verhaftet. Man hatte festgestellt, daß sie einen Zug nach Berlin bestiegen hatten. Die Berliner Kriminalpolizei mußte gleich, mit wem sie es zu tun hatte und besetzte alsbald die Wohnungen der Verbrecher in Berlin und Wittenau, um ihre Rückkehr abzuwarten, auch entsandte sie einen Beamten nach Straußberg, um sie dort in Empfang zu nehmen. Die Einbrecher, es waren fünf, kamen aber nicht mehr so weit. Ein Zugschaffner, der unterrichtet war, schloß auf der Strecke zwischen Marienwerder und Schneidemühl das Wagenabteil ab, in dem die fünf fuhren, und so wurden sie schon auf dem Bahnhof Schneidemühl von Gendarmen verhaftet.

Die Geschworenen entlassen! Aus Newyork berichtet der Draht: In dem Nordprozeß gegen den früheren Kaplan Schmidt haben sich die Geschworenen in 36stündiger Beratung über den Wahrpruch nicht einigen können. Sie wurden daher entlassen.

Die Schüsse von Zabern sind noch immer nicht aufgeklärt. Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die in Betracht kommenden Schüsse aus einer Kinderpistole gefallen seien, ist eine unbegründete Behauptung. Der Vater des Jungen, der geschossen haben soll, hat, als er das Recht auf die ausgesetzte Belohnung geltend zu machen suchte, nicht nachweisen können, daß der Junge mit einer Spielpistole jene Schüsse abgegeben habe, es wurde im Gegenteil festgestellt, daß der Junge um die kritische Zeit nicht auf dem betreffenden Platz gewesen sein konnte, da er zu Hause war. Gendarmerie und Polizei haben auch in dieser Hinsicht bisher nichts ermittelt.

Scherz und Ernst.

Eine Teleschrift. Ein brasilianischer Herr übersandte dem „Kompag“ von Curitiba folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Geehrte Herr Kompag! Ich bitte ihn bekannt zu machen diese Reclamation, es ist geschrieben in ein nicht eleganter deutsch aber das principal ist das Mann verstehen. Es gibt bei uns ein gekochenes Pferd schon langer Zeit, und dieses Pferd hat in Höhe des Hauptes Strafe an Kraft wie ein Affenaffen. Unmöglich dieses Pferd zu tragen! Mann bezahlt 1 Doll. 500 monatlich für Amposito da Silva, und der Mann wach mit dieses Arbeit sich beschäftigt, wohnt bei uns und trotzdem, er incomodiert sich gar nicht mit der krankhaft Gestalt. Er geht mit sein Säglein vorbei, kauft, aber laß den armen Krade weiter kinken. Nur den Urudu's hilft uns. Das ist zuviel. Wie ich habe schon hochen gesagt mein Schrit ist nicht grammaticalisch, ich bin brasilianisch, aber ich weiß das den Leuten gefällt lesen, was ich schreib in deutsches Sprach. Also bitte.

Eine absolut sichere Flugmaschine. Auf dem Bankett in Newyork, das der Amerikanische Aeronaut in Erinnerung an den zehnten Jahrestag des ersten Flugmaschinenaufstieges Orville Wrights gab, erklärte nach der „Tägl. Rundschau“ der bekannte Flieger und Erfinder den anwesenden Fachleuten eine neue Entdeckung, die er gemacht habe und die bereits im kommenden Frühjahr der Öffentlichkeit zugänglich werden soll. Es handelt sich dabei um einen automatischen „Stabilisator“, durch den nach den Ausführungen Wrights das Problem des automatischen Gleichgewichtes der Flugmaschine als gelöst gelten kann. „Ich pflege in der Regel“ so führte Orville Wright

aus, „nicht gern dieses Problem des automatischen Gleichgewichtes praktisch zu lösen. Ich fliege mit meinem neuen Stabilisator fast täglich und bin schon ungezählte Male mit ihm geflogen, ohne die Hand an die Steuerung zu legen. Nur durch das Versagen elektrischer Verbindungen ist die Einrichtung hin und wieder nicht wirksam gewesen. Da es sich aber hier nur um die Verbesserung von Nebenteilen handelt, hoffen wir, bis zum Frühjahr den Stabilisator so weit vervollkommen zu haben, daß wir mit ihm hervortreten können. 95 v. H. aller Flugfälle sind auf ein „Stedenbleiben“ zurückzuführen. Der Flieger läßt die Geschwindigkeit unter jenen Punkt sinken, bei dem der Druck auf die Tragfläche groß genug ist, um die Maschine zu tragen, und infolgedessen stürzt das Flugzeug ab. Das tritt am häufigsten bei Maschinen mit sehr starken Motoren ein. Wenn der Flieger in horizontaler Richtung fliegt und seine Schnelligkeit verringert, gleiten die Tragflächen nach vorn; ist er im Emporstelgen und die Schnelligkeit nimmt ab, so gleitet die Maschine zurück und fällt, den Schwefel voraus, zu Boden. Unsere Vorrichtung verhindert die Tragflächen daran, sich zu schnell aufzurichten; wenn die Geschwindigkeit zur Gefahrgrenze herabsinkt, nimmt die Maschine automatisch Richtung zur Erde und gewinnt damit genügend Schnelligkeit, um sich in der Luft zu halten.“ Als Wright gestagt wurde, ob er damit sagen wolle, daß durch diesen Stabilisator jedermann, auch der Laie, imstande sein würde, ein Flugzeug zu steuern, erwiderte er: „Ja, das ist es, die Maschine wird absolut sicher sein.“

Sonderbare Verufe. In einem französischen Provinzialblatt findet man eine Zusammenstellung von merkwürdigen Verufen. Da erfahren wir, daß es in Paris einen Mann gibt, der mit seinen Zähnen in der Stunde 2844 Rüsse aufknackt, während eine Pariser Dame in fünf Stunden 2007 Sandwiche bereiten kann. In London schält ein Mr. Glocks in sieben Minuten 14 Kilogramm Erdäpfel, und eine junge Dame bringt es fertig, in 64 Minuten in sämtlichen Modegeschäften der City je einen verschiedenen Gegenstand einzulassen. In Newyork existiert ein Yankee, der in 6 Minuten 109 Lustern öffnet. In Berlin soll es einen Herrn Ludwig Wolfgang geben, der imstande ist, in zwei Stunden 18 Zigarren zu rauchen, ohne zu trinken und ohne zu spucken. Das Pendant dazu lebt in Brüssel und heißt Loys Bol-laert. Der raucht eine einzige Zigarre in zweieinhalb Stunden, ohne sie ausgehen zu lassen. Den merkwürdigsten Verufe aber hat entschieden ein Artist in einem Newyorker Zirkus. Er ist drei Duzend Hühner-eier und ein Duzend Gänse-eier. Als der Direktor ihn darauf aufmerksam machte, daß am Tage vier, Sonntags sogar sechs Vorstellungen stattfänden, meinte der „Künstler“: „Das schadet nichts. Dann werde ich mich eben sechsmal produzieren. Ich bitte nur, daß mir an Sonntagen, da ich keine Zeit habe, ins Hotel zu gehen, vor jeder Vorstellung ein Lunch serviert wird. Ich bin nämlich gewohnt, zwischen meinen Eiermahlzeiten etwas zu mir zu nehmen.“

Der betrunkene Komponist. Der berühmte Komponist und Gambist Abel in London trank unglücklich viel und glückte dann zuletzt am ganzen Kopfe, wie die Sonne im Heerrauche. Einst, nach einem Witta-

essen auf dem Landtage des berühmten Schauspielers und Dichters Foote, wandelte Abel so in seiner glühenden Gestalt im Garten umher. Als ihn Foote neben einer Wand mit Weinstöcken fand, deren Trauben nicht reifen wollten, sagte er zu ihm: „Freund, nun Sie mir den Gefallen, steigen Sie auf jene Mauer und beschneiden Sie mir meine Trauben, daß sie reifen.“

Kardinal Ranipollas Testament vom Jahre 1880 wurde am Montag geöffnet. Das ganze Vermögen fällt an die Baronin Perrana, die Schwester Ranipollas. Sie wird, sofern kein Einspruch erfolgt, das Erbe ihres Bruders antreten. In Kreisen, die dem verstorbenen Kardinal nahestanden, ist man trotz einer Erklärung seines Rechtsbestandes überzeugt, daß ein zweites Testament bestand und daß das erste nur deshalb nicht vernichtet wurde, weil der Kardinal den Enterbten zeigen wollte, was sie sich versichert hatten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrict.

Vorzügliche Heilerfolge

werden erzielt durch das elektromagnetische „Salus“-Heilverfahren bei:

Schlaflosigkeit, Neurasthenie, nervösen Herz- und Magenleiden, Ischias, Rheumatismus, Gicht usw.

Goldene Medaille

Institut „Salus“ :- Wiesbaden

Luisonstrasse 4

Besichtigung des Instituts gerne gestattet

Heinrich Wels

Marktstr. 34 Wiesbaden Marktstr. 34

Spezialhaus I. Ranges

für

Herren- u. Knaben-Kleidung

fertig und nach Mass.

Bank für Handel u. Industrie

Niederlassung Wiesbaden, vorm. Martin Wiener
Taanusstrasse 9, Tel. 122, 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rhein
Rathausstrasse 9, Tel. 88.

Aktienkapital und Reserven: 192000000 Mark

Gewissenhafte fachmännische Beratung
in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu günstigsten Zinssätzen;
näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess.

Regierung in Hessen zur Anlegung von **Mündelgeldern**

nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.

Die Flucht durch das Feindeslager.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit.

Von H. Heerdegen.

(Nachdruck verboten.)

Frühlingsduft und Sonnenschein lag über den Gefilden Spaniens. Die Sonne sandte ihre Strahlen so hell und warm zur Erde nieder, daß unter ihrem Kuß die Blumenknospen zu erblühen begannen und die Vögel, die eben damit beschäftigt waren, ihre Nester zu bauen, noch fröhlicher sangen.

Friedlich gackernd suchten die Hühner in den Dorfstraßen nach Nahrung. Ein paar junge Hunde spielten dicht dabei in munteren Sprüngen so possierlich miteinander, daß eine in der Nähe stehende Kinderschar bei diesem Anblick unaufhörlich in jubelndes Gelächter ausbrach.

Wie paßte das alles so gut zueinander — Blumenduft und Sonnenschein, Vogelklang und Kinderjubel. Nur die Gesichter der Menschen paßten so gar nicht in dies Bild der Freude und des Friedens hinein.

Menslich und verzagt standen sie in größeren oder kleineren Gruppen in den Straßen des Dorfes, um eifrig eine wichtige Beratung miteinander zu pflegen. Ja, in den Gesichtern der Frauen und der Mädchen, die sich, als wollten sie gegenseitig beieinander Schutz suchen, eng zusammengedrängt hatten, konnte man sogar Tränen gewahren.

Und wirklich hatten die Bewohner des Dorfes auch Ursache genug dazu, den Ereignissen, welche die kommenden Stunden bringen konnten, mit hohen Besorgnissen entgegen zu sehen.

Ueber Spanien, das eben erst durch die Kriege gegen Napoleon schwer geprüft worden war, lag jetzt die Geißel des Bürgerkrieges, der durch das Testament des im Jahre 1833 verstorbenen Königs Ferdinand des Sechsten entfacht worden war und schon seit drei Jahren in dem unglücklichen Lande wüthete. Zwei Parteien, die der Christinos und die der Carlisten, standen einander mit wechselndem Glück, aber stets gleichbleibender Erbitterung schon lange in einem furchtbaren Kampfe um die Thronfolge Spaniens gegenüber.

Das Glück hatte sich in letzter Zeit auf die Seite der Carlisten gewandt, seit ein Feldherr von außer-

ordentlichem Talent sie anführte, der noch jugendliche General Cabrera. Unter seiner Führung hatten die Carlisten den Christinos, die ihnen oft an Zahl weit überlegen waren, empfindliche Verluste zugefügt. Und darum wurde dieser Feldherr von den Anhängern der carlistischen Partei ebenso bewundert, wie er von den Christinos gehaßt wurde.

Fluch für die gänzlich unbeteiligte Landbevölkerung brachte der Krieg gar manche furchtbaren Härten mit sich. Besonders die Christinos fanden in dem Kauf, daß sie jede Schonung gegen die Bewohner der von ihnen besetzten Dörfer außer acht ließen, daß sie ihnen Vieh und Getreide raubten, ihre Häuser in Brand setzten und sich oft genug auch große Gewaltthatigkeiten gegen die Bewohner zu schulden kommen ließen.

So war es wohl erklärlich, daß Angst und Schrecken die Bewohner des Dorfes erfaßt hatte. Denn eben war ihnen auf wunderbare Art die Kunde zugegangen worden, daß sich eine starke Abtheilung von Christinos dem Dorfe näherte.

Ein Bauer des Dorfes war am Morgen in die Stadt gegangen, um dort Tauben und Hühner aus seinem Geflügelhofe zu verkaufen. Fast alle guten Tiere, die sein Stall barg, hatte er mitgenommen.

„Man kann ja nicht wissen, wie bald hierher Feinde kommen, die uns doch alles rauben würden,“ hatte er gemeint. „Darum ist es besser, ich verkaufe die Tiere vorher und verberge das Geld an einem sicheren Ort.“

Als er aber eine wunderschöne, dunkelblaue Taube ergriff, um sie mitzunehmen, hatte seine Frau das schöne Tier beklagt. „Sie ist mein Liebling und so treu und anhänglich,“ hatte sie gebeten, „es dauert mich, daß sie geschlachtet werden soll.“

Allein der Mann hatte von solchem Mitleid nichts wissen wollen, er nahm die schöne blaue Taube mit sich in die Stadt, wo er sie zum Schlachten zu verkaufen hoffte. Er hatte sich schon mehrere Stunden entfernt, als seine Frau auf den Hof trat, um dem zurückgebliebenen Geflügel Futter hinzustreuen.

Gadernd und piepsend drängte das Federvieh auf die hingestreckten Körner zu. Die Stärkeren suchten die Schwächeren oder Schächeren ihrer Kameraden mit scharfen Schnabelstichen zurückzudrängen, so daß der

Bäuerin Augen sorgsam darüber wachen mußten, daß bei dem Wahl, das sie ihren gefiederten Pflüglingen austreute, auch wirklich alle auf ihre Kosten kamen. Bldiglich aber blieb ihr Auge wie gebannt auf einem der Tiere haften.

Dort, zwischen den anderen Tauben, Gänsen und Hühnern häßte, munter Korn auf Korn pickend, die schöne blaue Taube, die ihr Mann doch am Morgen mitgenommen hatte, um sie in der Stadt zu verkaufen.

Die Bäuerin erschraf. Wie kam das Tier, das doch weit, weit fort hätte sein müssen, bldiglich jetzt hierher?

War es ihr durch einen Zufall geglückt, zu entfliehen? Oder hatte ihr Mann die Taube freigelassen, weil er sich nachträglich noch der Bitten seiner Frau erinnerte, das Tier zu schonen? Oder war dem Gatten etwa ein Unfall zugefallen?

Während die Bäuerin noch voller Staunen und Besorgnis auf die Taube blickte, bemerkte sie bldiglich, daß sich am Halse des Tieres ein Gegenstand befand.

Rasch lockte sie die Taube an sich, und als das schöne Tier sich vertraulich auf ihre Hand gesetzt hatte, da erkannte sie, daß dieser Gegenstand ein Zettel war, der mittels eines Wollfadens am Halse des Tieres befestigt war.

Rasch löste sie das Papier ab und sah nun, daß er mit Schriftzügen bedeckt war.

Die Bäuerin war, wie meist die Landbevölkerung der damaligen Zeit, des Lesens und Schreibens gänzlich unkundig. Rasch entschlossen eilte sie mit dem beschriebenen Zettel zu dem alten Lehrer des Ortes, um sich von ihm seinen Inhalt vorlesen zu lassen.

Ein Ausdruck der Verzögerung trat auf das Antlitz des Greises, als er den Inhalt des Zettels ablas. Mit bebender Stimme begann er ihn vorzulesen:

„Soeben sehe ich von einer Bergspitze aus eine gewaltige Schar christinischer Soldaten, die sich unserm Dorfe zu nähern scheinen. Ich sende darum die Taube zurück, um euch zu warnen und den Rat zu geben, euch so rasch wie möglich in die Wälder zu flüchten. Ich selber werde sehen, ob ich mich zwischen den Felsen vor den Christinos verbergen kann. Pepito.“

(Fortsetzung folgt.)

Rein diesjähriger



Inventur-Ausverkauf



dauert vom 2. bis einschließlich 15. Januar 1914.

Derselbe bietet Vorteile, wie sie nur gelegentlich bei Inventur geboten werden können. Um einen möglichst vollständigen Verkauf meiner noch gut sortierten Läger in der kurzen Zeit zu ermöglichen, gewähre ich folgende Rabattsätze:

30%

Knaben-, Sport-, Jacken- und
Blusen-Anzüge Gr. 0-6
Knaben-Ärmer, Paletots u. Pyjaks
Gr. 0-12
Rabatt auf: Kästler-, Leinen- u. Baumwolle-
Saccos, -Joppen u. Anzüge.

20%

Sacco- u. Sportanzüge Gr. 7-60
Ärmer u. Paletots Gr. 38-60
Stoffhosen
Fantasie-Westen
Rabatt auf: Schlafrocke und Rauchjacket
Sweater u. Sweater-Anzüge

10%

Rabatt auf: Damen-Loden-Kostüme u. -Hüte
Loden-Mäntel, Capes u. -Joppen
Gummimäntel
Gesellschaftskleidung
Berufskleidung u. alle nicht auf-
geführten Artikel.

Ferner sind folgende Posten teils auf die Hälfte, teils auf ein Drittel des früheren Preises ermäßigt.

Herren- u. Jünglings-Ärmer und Paletots Gr. 38-60

Serie I	Mk. 39.50	früher bis	Mk. 80.—
II	29.50	"	60.—
III	19.50	"	40.—
IV	14.50	"	30.—

Knaben-Ärmer, Paletots und Anzüge Gr. 0-12

Serie I	Mk. 19.50	früher bis	Mk. 40.—
II	14.50	"	30.—
III	9.50	"	25.—
IV	4.50	"	15.—

Damen-Loden-Kostüme

Serie I	Mk. 24.50	früher bis	Mk. 45.—
II	19.50	"	35.—
III	14.50	"	25.—

Eventl. Minderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Anzüge nach Maas unter Garantie für Sitz.

Serie I	Mk. 65.—	früher bis	Mk. 90.—
II	55.—	"	75.—
III	45.—	"	60.—

Herren- u. Jünglings-Sport-Anzüge Gr. 38-60

Serie I	Mk. 25.—	früher bis	Mk. 45.—
II	17.—	"	30.—
III	12.50	"	20.—

Fantasie-Westen

Serie I	Mk. 6.50	früher bis	Mk. 14.—
II	4.50	"	9.—
III	3.—	"	7.—
IV	1.75	"	4.—

Verkauf nur gegen sofortige Zahlung.

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirohgasse 56. Telefon 2093.

Diem's Restaurant und Musikwerke-Ausstellung,

MAINZ, Rheinstrasse 61,

gegenüber der Stadthalle
Schönster und sehenswertester Lokal von Mainz.
Stets Neuheiten in ersten Musik-Werken.
Angenehmer Aufenthalt.
Restauration und Kaffee zu jeder Tageszeit.

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



Spezialgeschäft
moderner
Handarbeiten.
— Tapissiererei. —
Atelier
für Kunst-Stickererei.
Innendekoration.
Billigste Preise.
Grosse Auswahl.

Futter-Artikel.

Hühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,
ferner für
Pferde, Kühe, Schweine usw. Malzkeime u. diverse Malzabfälle
empfiehlt zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.)
Eltviller Malzfabrik,
W. Kels
Eltville a. Rhein.

Brant-Ausstattung für 650 Mk.

Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend: 2 Tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit
Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 2 Bettstellen, 2 Spiral-
rahmen, 2 Schonerbetten, 2 Chaisa-Matratzen, 2 Ded-
betten, 4 Stiften.
Wohnzimmer:
nußb. Vertikow mit Spiegelaufsatz, 4 nußb. Rohr-
stühle, nußb. Pfeiler Spiegel mit Trümeau, nußb. Sofa-
tisch, Kameltaschen-Divan, Panelbrett.
Küchen-Einrichtung in Pitsch-Pine:
Küchenschrank mit Bleiberglasung, Anrichte mit Aufsatz,
Tisch, 2 Stühle
sowie neue und gebrauchte Einzel-Möbel jeder Art
zu billigen Preisen.

Julius Jäger, Möbelhandlung,
Winkel a. Rh. :: Hauptstraße 51.

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeitsstiefel,
Jagdstiefel.

Teuristen-
Stiefel,
Gamaschen,
Turnschuhe,
Sandalen.



Hassia-Stiefel

bevorzugt von allen Deutschen, die auf gediegene und elegante
Fußbekleidung Wert legen.
Persönlich empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.
Nur erstklassige Fabrikate!
Ein Versuch lohnt Sie zum dauernden Kunden.
Warme Schuhe in Leder gefüttert, Kammolmer, Filz,
Stoff etc., in jeder Ausführung.
Gummischuhe, beste Marken.
Reparaturen gut, schnell und billig.
Jean Schmittenbecher jr., Schuh-
warenhaus
Eltville a. Rh.
Schwalbenstrasse 5.

Hausschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel.

Oben Formen,
selbst in den
niedrigen
Preislagen.



JOHANN EGERT, Uhrmacher.

OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren
aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse
Auswahl in Herren- und Dameuhren, Knäpfer,
Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6357 Wiesbaden, Rheinstr. 41. Telefon 6357

Anfertigung
von schriftlichen
Arbeiten u.
Vervielfältigungen.



Spezial-
Fach-Werkstatt
für Reparaturen
u. Reinigungen aller
Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!
Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preis-
erhöhung gestattet.
Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Sie kommen
wieder, Damen und Herren;
sobald Sie einen Versuch in der
Berliner Kleider-Klinik,
Wiesbaden,
Grabenstrasse 30,
gemacht haben.

Spezialität:
Ausbügeln u. Neufüttern :: Um-
ändern, Samtkragen erneuern,
Reinigen in sauberer, sachlicher
Ausführung.
Inh.: **Gustav Schwanz**
Damen- u. Herren-Schneider.

Drogen,
Seebandstoffe, Hausartikel,
Tier- Arzneimittel,
Tapezen — Bordern
Koffe unter Einkaufspreis
bei
Martin Woos :: Winkel a. Rh.

Tel. **FH** 2886
Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Hältest d. Strassen
bahn

+ Spezialkur +
gegen Syphilis
Geschwäre, Flechten,
Harnröhrenleiden
Ebrlich-Hata 606.
Lichttherapie etc.
Blutuntersuchung.

Dr. med. Wagner, Arzt,
Mainz, Schusterstrasse 54, I.
Sprechst. tagl.
9-1 u. 6-1/2
außer
Donnstag.

M. Müller,
Holzhandlung, Niederwalluf
empfiehlt
Latten, Boarde, Biele, Habel-
boarde, Regeln, Schindeln etc.
zu billigsten Preisen.

J. & G. Adrian
 Bahnhofstr. 13 Wiesbaden Telefon 89



Umzüge im Rheingau
 Möbeltransporte ohne Umladung von und nach allen
 Plätzen des In- und Auslandes.



Bewährte Packmeister — Eigenes Personal
 Kosten-Anschläge gratis.

Möbel aller Art

Prima Bettfedern, fertige Oberbetten, komplette Betten, Divans, sowie alle einschlägigen Artikel in unbekanntester Ausführung, hochfeiner Polster und Lackierung zu denkbar niedrigsten Preisen. Garantie für trockenes Holz. Besonders Lackier-Verfahren. Evtl. Abzahlung nach Vereinbarung. Langfristige Ziele. Kleine Bodenraten. Nähmaschinen mit Fußpedal von 48 Mk. an.

Bitzhypine-Rüchen Mk. 125.—
 Polierte Schlafzimmer mit groß 2-tür. Spiegelschrank, 2 Betten, 2 Nachtschr. m. Marmor, Waschl. m. hohem Marmor und Toilette, 2 Stühle und Christallhandtuchhalter **Mk. 270.—**
 Dito 290.— 320.— 330.— 340.—

Unsere billigen Preise sind nur möglich durch die Ersparnis aller Geschäftskosten.

Gebr. Henrich :: Winkel
 Möbelhändler
 Größtes Lager der Möbelbranche

Telefon 3102 **Damenschneider** Telefon 3102
 Moritzstr. 26 II. **Adam Ludwig, Wiesbaden** Nähe Hauptbhf.

empfiehlt den geehrten Damen im Rheingau
Jacken - Kleider, Sport - Kostüme und Mäntel
 von einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen.
 Auf Wunsch persönliche Vorstellung mit Journalen und Mustern.



OTTO HÄUSSLER Mainz
 Schusterstr. 2, Ecke Markt
 Allrenommiertes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Hüte Mützen.

Schulz & Schalles
 Wiesbaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.
 liefert nicht nur in feinen, sondern vornehmlich auch in mittleren und billigen Preislagen geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum
 Wachstuche :: Cocosmatten.



Bettstellen,

Matratzen, Bettfedern, Daunen, Barchent, Federleinen, Drill, Bettwäsche

Langjährig erprobte Fabrikate. Billige Preise, reelle Bedienung.

B. Kern, Mainz

Markt 5 u. 9.
 Festestes und grösstes Mainzer Spezial-Geschäft für Betten u. Bettwaren.



Schwefelsaures Ammoniak

der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltige Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte **Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft** für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch **zur Kopfdüngung**

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Kein Befall! Keine Lagerfrucht!

dagegen **Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!**
Bessere Beschaffenheit und Güte,
Längere Haltbarkeit der Früchte!
Reingewinne pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., zu bekommen bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg. Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. **Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffreichtum im Schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.** Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die **Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.**

Privat-
 Mal-, Zeichen- u. Modellier-Unterricht.
Andr. Schopp, Mainz,
 Adolfsstraße 11, Atelier.

Institut Bein
 Wiesbadener Privat-Handels-Schule,
 kaufmännische Fach-Schule.
 Rheinstrasse 115
 nahe der Ringkirche.
 — 434 Telefon 434. —

Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-Lehranstalt von bestem Rat mit vorzüglich praktisch erfahrenen Lehrkräften

Beginn neuer Hauptkurse für Damen und Herren getrennte Unterrichtsräume **vom 5. Januar ab.**

Kinf., dopp., ital u. amerik. Buchführung mit Monats- u. Jahresbilanzen, Gewinn- u. Verlustrechnungen, Bücherabschl., Wechsellehre, Scheckkunde, Postscheck- u. Giro-Verkehr, bürgerliches, gewerbliches und höheres kaufmännisches Rechnen, Kontokorrent-Lehre, Bankwesen, Stenographie, Maschinen-Schreiben auf dreissig Maschinen, Korrespondenz.

Französisch, Englisch, allgemeine Handels-Lehre, Vermögens-Verwaltung.

Schön-schreiben. Ausbildung auf der Rechenmaschine. Die Unterweisung erfolgt in allen Fächern, dem Können jedes Einzelnen angemessen, mit sicherem Erfolg nach 36-jähriger praktischer Erfahrung.

Auf Wunsch **Pension im eigenen Hause.** Nach Schluss der Kurse Ausstellung v. Zeugnissen und Empfehlung.

Mäßiges Honorar. Monatl. Schulgeld bei 4- u. 6 Monatskursen für ca. 150 monatl. Unterrichts nur 30 Mk. Prospekte u. nähere Auskunft gerne kostenlos zu Diensten.

Der Direktor **Hermann Bein,** akadem. gebild. Handelsl., beeidigter kaufm. Sachverständiger, Revisor bei den Gerichten des Kgl. O-Landger. Bezirke, Mitglied d. Vereins deutsch. Handelslehrer u. der Gutachterkammer

Pfeiffer & Co., Bank-Geschäft
 Langgasse 16 Wiesbaden Tel. 51 u. 706

Bank-Geschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leib-Renten-Versicherung.

(Stahlpanzer-Gewölbe im Kellergeschoss)
 mit vermietbaren Schrankkühlern (Safes).
 (Miete jährlich Mk. 15, 10, 8 und 4.) Abteile zum ungestörten Arbeiten.